S C H U L P R O G R A M M

Förderschule im Verbund

mit den Förderschwerpunkten Lernen,

Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache

Primar- und Sekundarstufe I

Riegestraße 84

45768 Marl

1. LEITBILD 5

2. RAHMENBEDINGUNGEN 6

2.1. HEINRICH-KIELHORN-SCHULE - FÖRDERSCHULE IM VERBUND 6
2.2. KOMMUNALES SCHULUMFELD 6
2.3. RÄUMLICHE UND MATERIELLE BEDINGUNGEN 6
2.4. SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER 7
2.4.1. FÖRDERSCHWERPUNKTE 8
2.5. LEHRERINNEN UND LEHRER 8
2.6. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 8

3. SCHULORGANISATORISCHE STRUKTUREN 9

3.1. SCHULENTWICKLUNG 10
3.1.1. STEUERGRUPPE 10
3.1.2. ARBEITSKREISE 10
3.1.3. STUFEN-/FACHKONFERENZEN 10
3.2. LERNARRANGEMENTS 11
3.2.1. PRIMARSTUFE 11
3.2.2. SEKUNDARSTUFE I 11
3.3. GANZTAG 11
3.3.1. ORGANISATIONSRAHMEN UNTERSTUFE 12
3.3.2. ORGANISATIONSRAHMEN MITTELSTUFE 12
3.3.3. ORGANISATIONSRAHMEN ABSCHLUSSSTUFE 13
3.4. BERATUNG UND BEGLEITUNG 13
3.4.1. BERATUNGSBÜRO 13
3.4.2. PAUSENRAUM 13
3.4.3. SCHULSOZIALARBEIT 13
3.5. MITWIRKUNG 14
3.5.1. MITWIRKUNGSORGANE 14
3.5.2. SCHÜLERVERTRETUNG 14
3.5.3. LEHRERRAT 14

4. UNTERRICHT UND ERZIEHUNG 15

4.1. SCHULREGELN 15
4.1.1. SCHULORDNUNG 15
4.1.2. KLASSENREGELN 15
4.1.3. SOZIALZIELEKATALOG (SOZIKA) 15
4.1.4. VERSTÄRKERSYSTEME 15
4.1.5. LOG-BUCH 15
4.2. ERZIEHUNGSKONZEPT 17
4.2.1. ERZIEHUNG UND UNTERRICHT IN DER UNTERSTUFE 17
4.2.2. ERZIEHUNG UND UNTERRICHT IN DER MITTELSTUFE – MITTELSTUFENKONZEPT 19
4.2.3. ERZIEHUNG UND UNTERRICHT IN DER ABSCHLUSSSTUFE – ABSCHLUSSSTUFENKONZEPT 21
4.2.4. BEZIEHUNGSARBEIT 24
4.2.5. ELTERNARBEIT 25
4.2.6. KOOPERATION MIT AUßERSCHULISCHEN PARTNERN 25
4.2.7. PÄDAGOGISCHER MAßNAHMENKATALOG 27
4.2.8. SCHULBEGLEITER 29
4.2.9. INTENSIVPÄDAGOGISCHES KONZEPT 29
4.2.10. SOZIKA 31

4.3. Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität ... 32
4.4. Förderkonzept ... 33
4.4.1. Individuelle Förderplanung ... 33
4.4.2. Förderplangespräche ... 34
4.4.3. Förderangebote ... 35
4.4.4. Sprachförderung ... 36
4.4.5. Konzept zur Förderung in DaZ (Deutsch als Zweitsprache) ... 37
4.5. Beratungskonzept ... 39
4.5.1. Beratungsbüro ... 39
4.5.2. Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten ... 41
4.5.3. Berufsberatung durch das Reha-Team der Agentur für Arbeit ... 41
4.5.4. Kollegiale Fallberatung ... 42
4.6. Berufsorientierung ... 44
4.6.1. Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt ... 44
4.6.2. Ziele schulischer Berufsorientierung ... 44
4.6.3. Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen ... 45
4.6.4. Umsetzung - Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung ... 46
4.6.5. Erläuterungen zu zentralen Bausteinen der Berufsorientierung ... 48
4.6.6. Ausblick auf die weitere Arbeit am BO-Konzept ... 49
4.7. Medienkonzept ... 51
4.8. Vertretungskonzept ... 52
4.9. Bildungsgänge und Abschlüsse ... 52
4.9.1. Bildungsgänge der Unterstufe: ... 52
4.9.2. Bildungsgänge der Mittelstufe: ... 52
4.9.3. Bildungsgänge der Abschlussstufe und mögliche Abschlüsse: ... 53
4.10. Bildungspläne ... 53

5. SCHULLEBEN ... 54

5.1. Mittagessen und Freizeit ... 54
5.1.1. Das Mittagessen ... 54
5.1.2. Die Freizeit ... 55
5.2. Arbeitsgemeinschaften ... 56
5.3. Projekte ... 57
Das Schulobstprojekt ... 57
Fußballfabrik ... 57
Abrahams-Revue ... 57
Jahresabschluss ... 57
Ski-Freizeit ... 57
London-Fahrt ... 58
Klassenfahrten ... 58
Coolness-Training ... 58
Crash-Kurs-NRW ... 58
5.4. Musisch-kreative Angebote ... 59
5.4.1. Musikunterricht in allen Klassen ... 59
5.4.2. Musisch-kreative AG-Angebot ... 59
5.4.3. Inner- und außerschulische Theaterprojekte ... 59
5.4.4. Musikalische Umrahmung festlicher Anlässe im Schulleben ... 60
5.5. Bewegung, Spiel und Sport in der Heinrich-Kielhorn-Schule ... 61
5.5.1. Bewegung, Spiel und Sport im unterrichtlichen Bereich ... 61

5.5.2. Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen Bereich 62
5.5.3. Fördern und Fordern durch Bewegung, Spiel und Sport 63
5.5.4. Bewegung, Spiel und Sport im Schulgebäude und auf dem Schulgelände 63
5.5.5. Bewegte Wettkämpfe 63
5.5.6. Bewegung, Spiel und Sport im außerschulischen Bereich 63
5.6. SV-Arbeit 64
Slogan der SV-Arbeit 64
Strukturen der SV-Arbeit an der Heinrich-Kielhorn-Schule 64
Pädagogische Ziele der SV-Arbeit 64
Aufgaben und Projekte der Schülervertretung 65
5.7. Feste und Feiern 66
5.8. Öffnung von Schule 68
5.8.1. Innerschulische Öffnung von Schule 68
5.8.2. Außerschulische Öffnung von Schule 68
5.8.3. Externe Kooperationspartner 69

6. QUALITÄTSENTWICKLUNG 71

6.1. Lehrerausbildung 71
6.2. Fortbildungskonzept der Heinrich-Kielhorn-Schule 72
6.3. Evaluationsplanung 74
6.4. Entwicklungsplanung 74
6.4.1. Konferenzen und Arbeitskreise 74

1. Leitbild

Die Heinrich-Kielhorn-Schule folgt dem Leitziel, alle Schüler_innen zu einem selbstständigen Leben in sozialer Verantwortung zu befähigen.

Dieser Grundgedanke führt zu pädagogischen und konzeptionellen Entscheidungen, die das Profil unserer Schule abbilden.
Unsere Schüler_innen werden innerhalb der Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen in ihren Kompetenzen gefördert.

Neben der Ausbildung fachlicher und metakognitiver Kompetenzen sowie der Medienkompetenz, bildet insbesondere die Förderung personaler, sozialer und überfachlicher Kompetenzen den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Heinrich-Kielhorn-Schule - Förderschule im Verbund

Die Heinrich Kielhorn-Schule ist eine städtische Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I.
Das Gebäude der HKS befindet sich in der Riegestraße 84 in einem Wohngebiet nicht weit vom Stadtzentrum am Rande des Ortsteils Marl-Brassert.
Seit 1974 gibt es die Heinrich-Kielhorn-Schule in Marl.
Lange Zeit war sie neben der Wilhelm-Raabe-Schule, mit der sie sich über mehrere Jahre das Gebäude teilte, eine von zwei Sonderschulen für Lernbehinderte der Stadt Marl. Von 2011 bis 2014 bildeten beide Schulen gemeinsam das Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (KsF).
Nachdem am 31.07.2014 die Wilhelm-Raabe-Schule aufgelöst wurde und deren verbliebenen Schüler_innen an die Heinrich-Kielhorn-Schule wechselten, ist die Heinrich-Kielhorn-Schule einzige Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache in Marl. Neben vielen Grund- und weiterführenden Schulen der Stadt Marl ist sie ein möglicher Lernort für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen.
Im Schuljahr 2017/2018 besuchen ca. 155 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 10 unsere Schule

2.2. Kommunales Schulumfeld

Die HKS ist eine von 21 allgemeinbildenden Schulen in Marl. Alle Schulen der Sek. I in Marl sind Schulen des gemeinsamen Lernens und haben sich auf den Weg gemacht, die Inklusion voranzubringen. Neben der HKS gibt es eine weitere Förderschule (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung). Es gibt auf verschiedenen Ebenen enge Vernetzungen mit allen anderen Schulen der Primar- und der Sekundarstufe I. Die während des Schulversuchs „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“ entstandenen Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen in Marl finden ihre Fortsetzung im „Netzwerk sonderpädagogische Förderung“ in der Stadt Marl. Unter Federführung der HKS gibt es regelmäßige Treffen und Absprachen zwischen Schulleitungen, Schulverwaltung und Kooperationspartnern zu Fragen der sonderpädagogischen Förderung und dem gemeinsamen Lernen. Auch auf der Ebene der Lehrkräfte findet ein Austausch statt: Moderiert durch die Schulleitung der HKS gibt es regelmäßige Treffen im **i**nklusiven **ko**mmunalen **Ne**tzwerk (IKONE) von Lehrerinnen und Lehrern aus dem gemeinsamen Lernen an den Regelschulen.

2.3. Räumliche und materielle Bedingungen

Die HKS ist in einem Gebäude untergebracht, das 1974 fertiggestellt wurde und ursprünglich für über 300 Schülerinnen und Schüler vorgesehen war. Dadurch verfügt die Schule über ausreichend viele Klassen- und Fachräume. Auch für den Nachmittags- und Freizeitbereich gibt es ein ausreichend großes Raumangebot.
Neben 13 Klassenräumen, die z. T. auch noch über Neben- bzw. Differenzierungsräume verfügen, gibt es verschiedene Fachräume:

1 Holzwerkstatt mit angrenzendem Maschinenraum,
1 Metallwerkraum,
1 Psychomotorikraum,
1 Berufsorientierungsbüro mit 5 Computerarbeitsplätzen und Telefonanschluss,
1 Lese- und Spieleraum,
1 Computerraum mit 16 Computerarbeitsplätzen,
1 Cafeteria,
1 Mehrzweckraum (Aula/Disco),
1 NW-Raum,
1 Musikraum,
1 Schulküche,
1 Sporthalle,
1 Textilraum,
1 Nähstudio,
1 Beratungsbüro,
1 Therapieraum,
2 Besprechungszimmer,
1 Büro der Schulsozialarbeiterin,
1 Billardraum,
1 Tischtennis- und Kickerraum,
1 Schulmensa mit Küche,
1 Lehrerbücherei/Mediensammlung,
1 Diagnostiksammlung,
1 Lehrmittelraum
1 Spieleraum für die Unterstufe,
1 Lehrerzimmer,
1 Schulbüro/Verwaltung,
1 Kopierraum.
2 Lagerräume (Fahrräder und Mofas)

Es fehlen Lehrerarbeitsplätze

Die Schule hat einen gepflasterten Schulhof mit einem großen Sandspielplatz mit Klettergerüst und Rutsche, einen eingezäunten Bolzplatz sowie eine Basketballspielfläche. Das Schulgelände ist eingezäunt und dient nachmittags und am Wochenende als öffentlicher Spielplatz.

Der positiven quantitativen Raumausstattung steht der mangelhafte bauliche Zustand der Schule gegenüber. Seit den 70er Jahren wurden keine grundlegenden Sanierungsarbeiten am Schulgebäude vorgenommen. Der so entstandene Sanierungsstau macht sich im täglichen Betrieb bemerkbar. Feuchtigkeit tritt durch das Flachdach ein, die teilweise vermodernden Fenster bieten nicht immer den gewünschten Schutz vor den Witterungseinflüssen. Dach, Fenster und Fassade sind in keinem zeitgemäßen energetischen Sanierungszustand. Eine Veränderung ist hier vor 2020 nicht zu erwarten

2.4. Schülerinnen und Schüler

Die Heinrich-Kielhorn-Schule wird von rund 155 Schüler_innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf besucht. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst das gesamte Gebiet der Stadt Marl. Es hat sich in der jüngsten Zeit jedoch vergrößert, da es in einigen umliegenden Städten keine Förderschulen mehr gibt. Nun kommen bis zu 15% der Schüler_innen aus umliegenden Städten, insbesondere aus der Stadt Haltern am See. Vor allem wählen hier Intensiv-Wohngruppen für Kinder und Jugendliche die Förderschule als Förderort für ihre Kinder.

2.4.1. Förderschwerpunkte

Die HKS ist Förderschule mit den drei sonderpädagogischen Förderschwerpunkten **Lernen**, **Emotionale und soziale Entwicklung** und **Sprache.**
Bei einem Teil der Schüler_innen sind mehrere Förderschwerpunkte festgestellt, andere werden nur einem Förderschwerpunkt zugeordnet.
Dadurch wird an der HKS in verschiedenen Bildungsgängen unterrichtet und zu verschiedenen Bildungsabschlüssen geführt.
Die Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden zieldifferent im Bildungsgang Lernen unterrichtet und erhalten am Ende der Klasse 10 den Abschluss der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen oder, wenn sie nach der Klasse 9 in einem besonderen Bildungsgang unterrichtet werden, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9.
Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale-soziale Entwicklung haben die Möglichkeit den HSA 10A zu erreichen.

Der Anteil der Schüler_innen der jeweiligen Förderschwerpunkte ist unterschiedlich groß.

2.5. Lehrerinnen und Lehrer

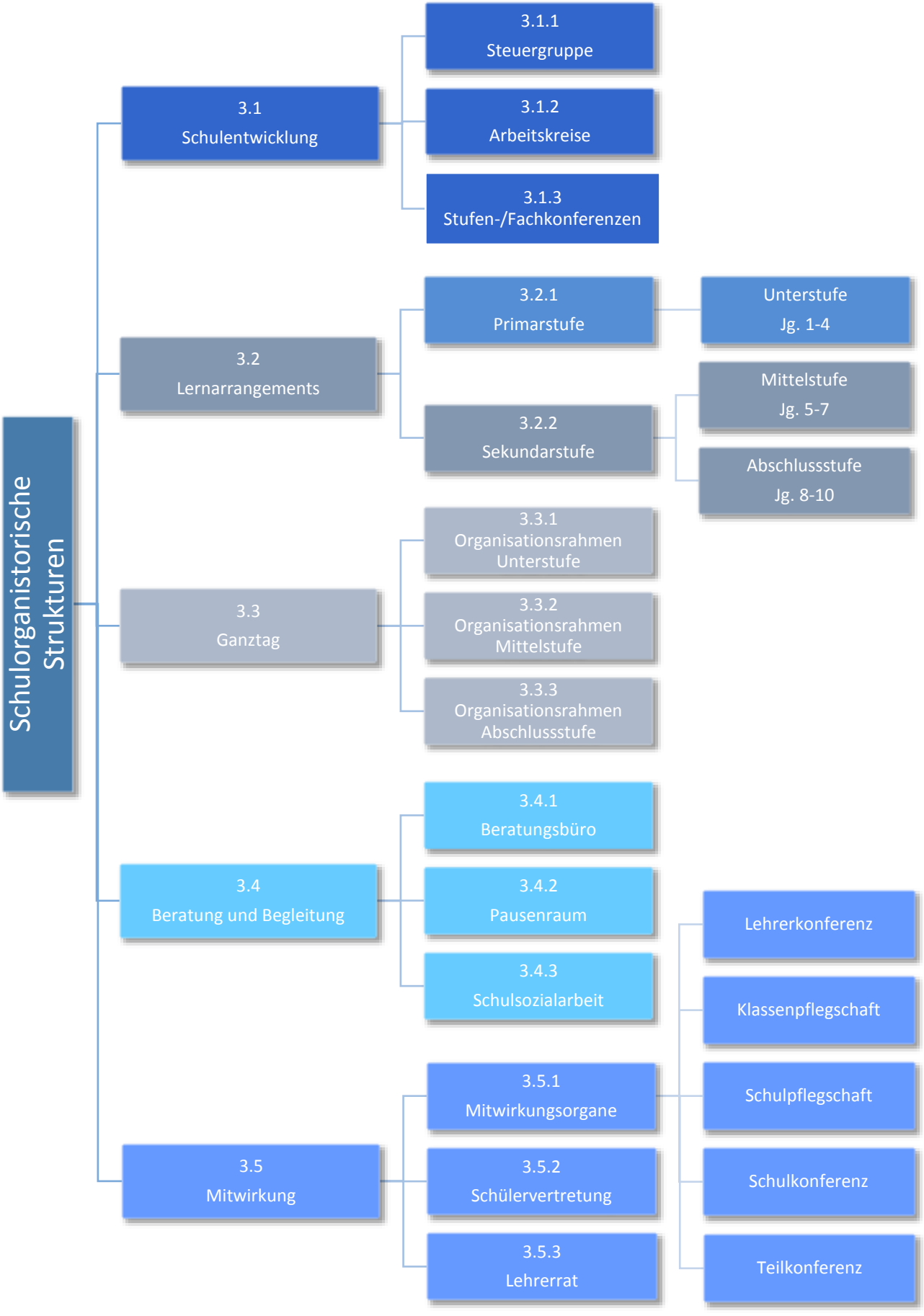
Unser Kollegium besteht zurzeit aus ca. 30 Lehrerinnen und Lehrern und zwei Lehramtsanwärterinnen.

2.6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit April 2015 ist an unserer Schule die Stelle eines/r Schul-Sozialarbeiters/in eingerichtet. Sie wird seit August 2016 mit einer halben Stelle von Frau Hestermann besetzt.
Der Schulträger stellt der Schule an drei Tagen für insgesamt 18 Stunden eine Schulsekretärin zur Verfügung. Außerdem ist an der Schule ein Hausmeister beschäftigt; des Weiteren eine Köchin, die an vier Tagen das Essen für die Schüler im Ganztag zubereitet.
Um den Schüler_innen ein vielfältiges Ganztagsangebot anbieten zu können, sind 8 – 10 Honorarkräfte an der Schule beschäftigt, die an drei Tagen in der Woche AG- und Betreuungsangebote im Nachmittagsunterricht unterbreiten.. Diese Mitarbeiter sind über die AWO eingestellt. Ihre Stellen werden refinanziert durch das Programm „Geld statt Stelle“ des Landes NRW. Die Schule verzichtet dafür auf 0,6 Lehrerstellen.

Weitere Mitarbeiter an der Schule sind die Integrationskräfte, die auf Antrag der Eltern zur Unterstützung einzelner Schüler_innen im Unterricht eingesetzt werden und vom Jugendamt der Stadt finanziert und vorwiegend über den LWL als Träger der Maßnahmen eingestellt werden.

3. Schulorganisatorische Strukturen



3.1. Schulentwicklung

Schulentwicklung an der Heinrich-Kielhorn-Schule soll aktuelle Bedarfe berücksichtigen, systematisch und nachhaltig konzipiert und von vielen Beteiligten **mitverantwortet werden. Aufgrund dieser Überlegungen wird die Arbeit im Bereich** Schulentwicklung durch verschiedene Gremien getragen.

3.1.1. Steuergruppe

Die Steuergruppe tagt wöchentlich und setzt sich aus sechs Mitgliedern des Kollegiums sowie der Schulleitung zusammen. Im Rahmen der Steuergruppenarbeit werden aktuelle, häufig aus den Reihen des Kollegiums angetragene, Themen- und Problemstellungen bearbeitet und für die Weiterarbeit und Umsetzung im Kollegium vorstrukturiert. Dazu gehörten in der näheren Vergangenheit z. B. Vorgaben zur Umsetzung des Sozial-Ziele-Katalogs (vgl. S. 31: 4.2.10 SoZiKA) und zur Gestaltung der Stufenpläne (vgl. S. 11: 3.3 Ganztag). Des Weiteren plant und organisiert die Steuergruppe kollegiumsinterne Fortbildungen und beteiligt sich ggfs. auch an der Vorbereitung von Lehrerkonferenzen.

3.1.2. Arbeitskreise

Zu Beginn des Schuljahres ordnen sich alle Mitglieder des Kollegiums einem Arbeitskreis zu, der einmal monatlich zusammentrifft und an einem Thema verbindlich mit genauen Ziel- und Zeitvorgaben arbeitet.

Im laufenden Schuljahr gibt es drei Arbeitskreise:

- *Arbeitskreis Schulprogramm*
  Hier wird das Schulprogramm konzipiert und aktualisiert. Arbeitsaufträge werden vergeben und Beiträge zum Schulprogramm gesammelt, ggfs. überarbeitet und formatiert.
- *Arbeitskreis Freizeit- und Pausengestaltung*
  In diesem Arbeitskreis soll ein neues Konzept für die aktive Pausen-und Freizeitgestaltung entwickelt werden.
- *Arbeitskreis Unterstufenkonzept*
  Insbesondere Kolleg_innen der Unterstufe überarbeiten in diesem Arbeitskreis aufgrund der sich wandelnden Schülerschaft das bestehende Konzept der Unterstufe. Es werden Vereinbarungen getroffen, Ziele formuliert und Strukturen entwickelt.

3.1.3. Stufen-/Fachkonferenzen

In Stufenkonferenzen werden Konzepte entwickelt und gemeinsame, jahrgangsübergreifende Projekte und Ausflüge geplant. Die in der Regel monatlich stattfindenden Stufenkonferenzen bieten auch den Rahmen und die Möglichkeit für kollegiale Fallberatung und Austausch zu verschiedenen Themen.

In den halbjährlich tagenden Fachkonferenzen werden Fachpläne und Bildungspläne fachorientiert entwickelt.

3.2. Lernarrangements

Die Heinrich-Kielhorn-Schule ist eine Schule für Schüler_innen der Primar- und Sekundarstufe I. Die Lerngruppen/Klassen sind altersbezogen zusammengesetzt und nehmen Schüler_innen mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache auf.

3.2.1. Primarstufe

Zur Primarstufe gehören die Jahrgänge 1-4 der Unterstufe. Aktuell gehören dazu folgende Lerngruppen, die teilweise aufgrund geringer Schülerzahlen auch jahrgangsübergreifend zusammengesetzt sind:

Unterstufe

- Klasse 1/2
- Klasse 3
- Klasse 4

3.2.2. Sekundarstufe I

Zur Sekundarstufe gehören die Jahrgänge 5-7 der Mittelstufe und die Jahrgänge 8-10 der Abschlussstufe. Aktuell gibt es folgende Lerngruppen/Klassen:

Mittelstufe

- Klasse 5
- Klasse 6a
- Klasse 6b
- Klasse 7

Abschlussstufe

- Klasse 8a
- Klasse 8b
- Klasse 9a
- Klasse 9b
- Klasse 10a
- Klasse 10b

3.3. Ganztag

Die Heinrich-Kielhorn-Schule arbeitet im gebundenen Ganztag. An drei Tagen findet für die Schüler_innen verbindlicher Nachmittagsunterricht statt. Am Dienstag (Konferenztag) und am Freitag endet der Unterricht mittags. Für die Unter-, Mittel- und Abschlussstufe gibt es, begründet durch die schulrechtlichen Vorgaben zur Stundentafel, unterschiedliche Organisationsrahmen, die in der nachfolgenden Ansicht deutlich werden.

3.3.1. Organisationsrahmen Unterstufe

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00-8:10	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück
8.10-8:55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
8:55-9:40	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9:40-10:00	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause
10:00-10:45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
10:45-11:30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11:30-11:45	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause
11:45-12:30	Unterricht	Mittagessen 12:00-12:30	Unterricht	Unterricht	
12:30-13:00	Mittagessen	Unterricht 12:30-13:15	Mittagessen	Mittagessen	
13:00-13:30	Freizeit		Freizeit	Freizeit	
13:30-15:00	Nachmittags-unterricht		Nachmittags-unterricht	Nachmittags-unterricht	

3.3.2. Organisationsrahmen Mittelstufe

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00-8:10	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück
8.10-8:55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
8:55-9:40	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9:40-10:00	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause
10:00-10:45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
10:45-11:30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11:30-11:45	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause
11:45-12:30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12:30-13:00	Unterricht	Mittagessen	Unterricht	Unterricht	
13:00-13:30	Mittagessen	Unterricht	Mittagessen	Mittagessen	
13:30-14:00	Freizeit		Freizeit	Freizeit	
14:00-15:00	Nachmittags-unterricht		AG	AG	

3.3.3. Organisationsrahmen Abschlussstufe

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00-8:10	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück	Offener Anfang/ Frühstück
8.10-8:55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
8:55-9:40	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9:40-10:00	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause	1. Hofpause
10:00-10:45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
10:45-11:30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11:30-11:45	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause	2. Hofpause
11:45-12:30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12:30-13:00	Unterricht	Mittagessen	Unterricht	Unterricht	Unterricht
13:00-13:30	Mittagessen	Unterricht	Mittagessen	Mittagessen	
13:30-14:00	Freizeit		Freizeit	Freizeit	
14:00-15:00	Nachmittags-unterricht		AG	Nachmittags-unterricht	

3.4. Beratung und Begleitung

Unsere Schule kann auf fest installierte Beratungsstrukturen zurückgreifen, durch die unsere Schüler_innen auch außerunterrichtlich pädagogisch begleitet werden.

3.4.1. Beratungsbüro

Das Beratungsbüro wird federführend von einer Kollegin mit einem bestimmten, dafür zur Verfügung stehenden Stundenkontingent geführt. Im Beratungsbüro werden aktuelle und akute Problemsituationen unter Leitung dieser Kollegin mit dem_der betreffenden Schüler_in aufgearbeitet. Weiterhin finden individuell vereinbarte, regelmäßige Beratungszeiten für einzelne Schüler_innen in Einzel- oder Kleingruppenarbeit statt (vgl. S. 39: 4.5.1 Beratungsbüro).

3.4.2. Pausenraum

Schüler_innen, die aufgrund von Vorfällen im Unterricht und in der Pause oder ihrer emotional-sozialen Situation nicht an Pause bzw. Freizeit teilnehmen können, werden während dieser Zeiten im Pausenraum in ruhiger Atmosphäre begleitet und aufgefangen.

3.4.3. Schulsozialarbeit

Der Heinrich-Kielhorn-Schule ist durch das Jugendamt der Stadt Marl eine Schulsozialarbeiterin mit halber Stelle zugeteilt. Ihr Büro findet sich im Erdgeschoss an den Verwaltungsbereich angeschlossen und ist direkt zugänglich von der Pausenhalle. Dadurch ist dieses Beratungsangebot jedem/jeder Schüler_in im Schulalltag präsent und jederzeit zugänglich.

3.5. Mitwirkung

Im Rahmen vorgegebenen Strukturen bringen sich alle am Unterrichts- und Erziehungsprozess Beteiligte, Schüler_innen, Erziehungsberechtigte und Lehrer_innen ein, übernehmen Verantwortung bzw. werden durch gewählte Vertretungen vertreten

3.5.1. Mitwirkungsorgane

In der Heinrich-Kielhorn-Schule agieren alle vorgeschriebenen Gremien (vgl. Schulgesetz NRW § 62 ff.). Dazu gehören die Lehrerkonferenz, die Klassenpflegschaft, die Schulpflegschaft und die Schulkonferenz. Weiterhin gibt es ein festes Gremium für die Durchführung von Teilkonferenzen. Für Fragen zur Gleichstellung ist eine Vertreterin für Gleichstellungsfragen bestellt.

3.5.2. Schülervertretung

In allen Klassen der Mittel- und Abschlussstufe wird ein_e Klassensprecher_in gewählt. Diese bilden die Schülervertretung (SV) der Heinrich-Kielhorn-Schule. Aus ihrer Mitte wird ein_e Schulsprecher_in sowie ein_e Vertreter_in durch Wahl ermittelt. Die SV wählt in jeder ersten Sitzung des neuen Schuljahres den_die Verbindungslehrer_in (vgl. S. 64: 5.6 SV-Arbeit).

3.5.3. Lehrerrat

Gemäß den Schulgesetzesvorgaben wird in der Heinrich-Kielhorn-Schule ein Lehrerrat für vier Jahre gewählt. Zu diesem Gremium gehören 5 Mitglieder des Lehrerkollegiums. Der Lehrerrat berät die Schulleitung in Angelegenheiten der Lehrer_innen und Mitarbeiter_innen und vermittelt auf Wunsch in deren dienstlichen Angelegenheiten.

4. Unterricht und Erziehung

4.1. Schulregeln

4.1.1. Schulordnung

Die aktuelle **Schulordnung** der Heinrich-Kielhorn-Schule umfasst insgesamt 18 Regeln (siehe Anlage). Diese Regeln sind den Bereichen „Unterricht“, „Umgang miteinander“ und „Ordnung“ zugeordnet. Für 11 dieser Regeln werden zugleich Konsequenzen bei Verstößen benannt.

Im laufenden Schuljahr wurde die Schulordnung ungefähr in der Hälfte der Klassen explizit thematisiert und somit zum Gegenstand des Unterrichts. Ebenfalls hängt die Schulordnung ungefähr in der Hälfte aller Klassenräume aus.

4.1.2. Klassenregeln

Zusätzlich haben fast alle Klassen eigene Regeln zur Ergänzung der Schulordnung erarbeitet und zumeist ausgehängt. Die Anzahl dieser **Klassenregeln** differiert zwischen 2 und 9, wobei die meisten Klassen drei oder vier Regeln aufgestellt haben.

4.1.3. Sozialzielekatalog (SoZiKa)

Nachdem im Rahmen eines Fortbildungstages im Schuljahr 15/16 für das gesamte Kollegium der **Sozialziele-Katalog** von Margit Weidner vorgestellt wurde, entschlossen sich die Kolleginnen und Kollegen, dieses Instrument für die Arbeit an der Kielhorn-Schule zu nutzen

(Flyer siehe Anlage). Es geht darum, angemessenes Sozialverhalten explizit zum Unterrichtsgegenstand zu machen, das Verhalten möglichst genau zu beschreiben (z.B. Was sehe / höre ich, wenn jemand „höflich“ ist). Zudem wird im Unterricht der Sinn und Nutzen dieses Verhalten für den Einzelnen und die Gruppe thematisiert. Immer wieder wird reflektiert, ob es der Lerngruppe bzw. dem Einzelnen gelingt, das angemessene Sozialverhalten zu zeigen.

Nach einem Einführungstag für den SoZiKa ist der Umgang mit diesem Instrument mittlerweile in den meisten Klassen angelaufen.

Der Wechsel der Ziele erfolgt in unterschiedlichen Rhythmen: pro Monat, pro Quartal oder einfach nach Bedarf.

4.1.4. Verstärkersysteme

In fast allen Klassen wird mit „Smileys“ als Rückmeldung für Unterrichtsstunden und Pausenverhalten gearbeitet. Es gibt grüne, gelbe und rote Smileys. Generell drücken grüne Smileys Wohlverhalten aus (Sozial- und Leistungsverhalten), während rote „Smileys“ entsprechende Defizite dokumentieren.

Positive und negative **Verstärker** sind an das Rückmelde-System gekoppelt und verstärken die Wirksamkeit.

In ca. der Hälfte der Klassen beginnen die Schüler*innen zu Stundenbeginn auf „grün“ – die andere Hälfte startet auf „gelb“. Generell erfolgt eine Übertragung ins „LOG-Buch“.

4.1.5. LOG-Buch

Das **LOG-Buch** wird von einer Schülerfirma der Heinrich-Kielhorn-Schule erstellt und von jedem Kind und Jugendlichen zum Preise von 1€ erworben. Es dient u.a. der ritualisierten Kommunikation von Schule und Elternhaus. Die LOG-Bücher für Unter-, Mittel- und Abschlussstufe unterscheiden sich jeweils leicht. Es ist Platz für wichtige Informationen, Klassenregeln, persönlichen Steckbrief, Stundenplan, AG-Teilnahme, Rückmeldung für

alle Unterrichtsstunden und Pausen, Schulmotto, Wochenziele, Halbjahres-Kalender und Unterschriften von Lehrer*innen und Eltern (siehe Anlage).

Das Kollegium bewertet die Erfahrungen mit dem LOG-Buch überwiegend als gut.

Neben vielen Regelungen, die klassenübergreifend etabliert sind, erfordert die sehr heterogene Schülerschaft der HKS eine Fülle von klasseninternen Vereinbarungen, Ritualen und Routinen, die aber überwiegend nicht schriftlich fixiert sind.

Dieses zu leisten wäre eine sinnvolle zukünftige Aufgabe, um Fach- und Vertretungslehrer*innen eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

4.2. Erziehungskonzept

4.2.1. Erziehung und Unterricht in der Unterstufe

Allgemeines

Die Klassenverbände der Jahrgangsstufen 1 - 4 bilden die Unterstufe der Heinrich-Kielhorn-Schule. Grundsätzlich werden alle Schüler_innen vor der Schulaufnahme durch das Verfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs nach der AO-SF (Ausbildungsordnung sonderpädagogischer Förderung) überprüft. In den einzelnen Klassen werden zwischen 8 und 15 Schüler_innen ihren individuellen Bildungsgängen entsprechend (zieldifferent: Förderschwerpunkt Lernen; zielgleich: emotionale und soziale Entwicklung/Sprache) unterrichtet. Die Grundlage dafür bilden die den Bildungsgängen zugrunde liegenden Bildungspläne der Förderschule Lernen bzw. der Grundschule sowie die individuelle Förderplanung.

Die Klassenleitungsteams setzen sich aus Sonderpädagog_innen, teilweise pädagogischen Vertretungskräften und z.T. für einzelne Schüler_innen eingesetzte Integrationskräften zusammen. Ergänzt werden die Teams in einigen Fällen durch Lehramtsanwärter_innen. Wichtiges Kriterium für die Zusammensetzung eines Klassenleitungsteams ist der Einsatz von wenigen Lehrkräften in der Klasse, um die Beziehungsarbeit zu fördern. Daraus ergeben sich in einzelnen Jahrgängen feste Teams (ca. 3-5 Lehrer_innen), die den gesamten Unterricht abdecken.

Zielsetzung

In der Unterstufe werden Basiskompetenzen aufgegriffen und in alltagsrelevanten Zusammenhängen weiter entwickelt und gefördert. Die Anwendung verschiedener Arbeits- und Lernmethoden im Hinblick auf selbstständiges und kooperatives Lernen wird alters- und entwicklungsgemäß trainiert und bereitet so auf den Unterricht in der Mittelstufe vor.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Der Erwerb von Basiskompetenzen: **Phonologische Bewusstheit und Pränumerik**

Die Förderung der **phonologischen Bewusstheit** ist für Schüler der Unterstufe ein wichtiger Bestandteil, um erfolgreich in den Lese- und Schriftspracherwerb starten zu können. Ziel ist es, den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprachen zu geben und durch einen spielerischen Charakter Freude im Umgang mit der Sprache zu vermitteln. Die spezielle Förderung soll Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugen und den Einstieg in den Lese- und Schriftspracherwerb erleichtern.

Die Pränumerik bündelt die Basiskompetenzen der Mathematik und ist die Voraussetzung für das Erlernen von Rechenoperationen.

- Kompetenzaufbau in den Kulturtechniken im Deutsch- und Mathematikunterricht

Im Rahmen des Deutschunterrichtes liegen der Schwerpunkt im Lese- und Rechtschreiblehrgang. Der Aufbau des Zahlenraumes und die Anbahnung der Grundrechenarten werden im Mathematikunterricht individuell gefördert.

- Zeitliche und räumliche Orientierung im Unterrichtsalltag (Ganztag, AG-Angebote) in und um die Schule
- Nutzung von öffentlichen Einrichtungen
- Freizeit
- Ritualisierte Tages- und Unterrichtsabläufe: Begrüßung, gemeinsames Frühstück und Mittagessen, „Startklar machen“, Reflexionsgespräche, Erzählkreis, Leisezeichen, Verstärkersysteme, Logbücher, Sozialzielkatalog, Feste feiern, Klassendienste

Organisation

Nach Möglichkeit und Stellenbesetzung sind die Lerngruppen mit einer doppelten Klassenführung besetzt, eventuell ergänzt durch einzelne Fachlehrer_innen in Sport, Musik und Werken.

Der Unterricht in der Unterstufe orientiert sich an den Lernvoraussetzungen der Schüler_innen und greift deshalb auf binnendifferenzierte Angebote (Wochenpläne, Lerntheken, Freiarbeit) zurück.

Kooperation Schule – Elternhaus – Externe Partner

Die Schule begleitet die Schüler_innen in der in der Unterstufe durch unterschiedliche Angebote und Maßnahmen und bezieht dabei immer auch Eltern und Erziehungsberechtigte ein. Schwerpunkte der schulischen Arbeit sind:

- Erziehung zur Eigenständigkeit und Selbstständigkeit
- Gemeinsame Erstellung von Förder- und Entwicklungsplänen
- Beratung und Information zu außerschulischen Hilfsangeboten

Vereinbarte Maßnahmen und Bausteine der Unterstufen-Arbeit

Die Schüler_innen nehmen in jedem Schuljahr an verschiedenen Veranstaltungen des Schullebens teil:

- Halloween-Aktion, Karneval, ritualisierte Advent- und Nikolausfeiern
- Auftritt im Rahmen der Jahresabschlussfeier
- Sportwettkämpfe/Sportfest
- Theater- und/oder Tanzauftritte
- Lesewettbewerb

Wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Unterstufenarbeit sind erlebnispädagogische Angebote zur Förderung der Erlebnisfähigkeit, Freizeitgestaltung und Persönlichkeit. Vereinbart sind die Planung und Durchführung von folgenden Angeboten:

- Tagesausflüge und Exkursionen (Klettergarten, Schwimmbad, Kino, Freizeitpark, öffentliche Einrichtungen wie Kinder- und Jugendbücherei, Spieliothek, Museen etc.)
- Busschule
- Feuerwehr
- Volkspark
- Supermarkt
- Jährliche Klassenfahrten (bis zu 3 Schultagen)

4.2.2. Erziehung und Unterricht in der Mittelstufe – Mittelstufenkonzept

Allgemeines

Die Klassenverbände der Jahrgangsstufen 5 - 7 bilden die Mittelstufe der Heinrich-Kielhorn-Schule. In den Klassen werden zwischen 10 und 15 Schüler_innen ihren individuellen Bildungsgängen entsprechend (zieldifferent: Förderschwerpunkt Lernen/zielgleich: emotionale und soziale Entwicklung/Sprache) unterrichtet. Die Grundlage dafür bilden die den Bildungsgängen zugrunde liegenden Bildungspläne der Förderschule Lernen bzw. der Hauptschule sowie die individuelle Förderplanung.

Die Klassenleitungsteams setzen sich aus Sonderpädagog_innen, teilweise pädagogischen Vertretungskräften und z.T. für einzelne Schüler_innen eingesetzte Integrationskräften zusammen. Ergänzt werden die Teams in einigen Fällen durch Lehramtsanwärter_innen. Wichtiges Kriterium für die Zusammensetzung eines Klassenleitungsteams ist der Einsatz von wenigen Lehrkräften in der Klasse, um die Beziehungsarbeit zu fördern. Daraus ergeben sich in einzelnen Jahrgängen feste Teams (ca. 3-5 Lehrer_innen), die den gesamten Unterricht abdecken.

Zielsetzung

In der Mittelstufe werden die in den Jahren der Unterstufe erworbenen Basiskompetenzen aufgegriffen und in alltagsrelevanten Zusammenhängen weiter entwickelt und gefördert. Die Anwendung verschiedener Arbeits- und Lernmethoden im Hinblick auf selbstständiges und kooperatives Lernen wird alters- und entwicklungsgemäß trainiert und bereitet so auf den Unterricht in der Abschlussstufe vor.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Kompetenzerweiterung in den Kulturtechniken im Deutsch- und Mathematikunterricht
- Fachorientierung
- Zeitliche Orientierung im Unterrichtsalltag (Ganztag, AG-Angebote)
- Räumliche Orientierung in und um die Schule
- Nutzung von öffentlichen Einrichtungen
- Mobilität - Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Freizeit
- Selbstversorgung

Organisation

Die Klassenverbände und Klassenleitungen werden beim Übergang von der Unterstufe in die Mittelstufe meist neu zusammengesetzt. Durch zahlreiche Neuaufnahmen in die Jahrgänge der Mittelstufe, insbesondere durch Rückkehrer aus der Inklusion, müssen Jahrgänge geteilt oder völlig neu gebildet werden. Aus diesem Grund werden einige Jahrgangsstufen zweizügig geführt. Nach Möglichkeit und Stellenbesetzung sind die Lerngruppen mit einer doppelten Klassenführung besetzt, ergänzt durch einzelne Fachlehrer_innen in Sport, Musik und Werken.

Der Unterricht in der Mittelstufe orientiert sich an den Lernvoraussetzungen der Schüler_innen und greift deshalb auf binnendifferenzierte Angebote (Wochenpläne, PAP-Persönlicher Arbeitsplan, Freiarbeit) zurück.

Kooperation Schule – Elternhaus – Externe Partner

Die Schule begleitet die Schüler_innen in der in der Mittelstufe vom Kind zum Jugendlichen durch unterschiedliche Angebote und Maßnahmen und bezieht dabei immer auch Eltern und Erziehungsberechtigte ein. Schwerpunkte der schulischen Arbeit sind:

- Erziehung zur Eigenständigkeit und Selbstständigkeit
- Gemeinsame Erstellung von Förder- und Entwicklungsplänen
- Beratung und Information zu außerschulischen Hilfsangeboten

Vereinbarte Maßnahmen und Bausteine der Mittelstufen-Arbeit

Die Schüler_innen nehmen in jedem Schuljahr an verschiedenen Veranstaltungen des Schullebens teil:

- Halloween-Aktion
- Auftritt im Rahmen der Jahresabschlussfeier
- Mittelstufen- und Abschlussstufen-Disco
- Sportwettkämpfe
- Theater- und/oder Tanzauftritte
- Lesewettbewerb
- Anti-Rassismus-Tag

Wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Mittelstufenarbeit sind erlebnispädagogische Angebote zur Förderung der Erlebnisfähigkeit, Freizeitgestaltung und Persönlichkeit. Vereinbart sind die Planung und Durchführung von folgenden Angeboten:

- Tagesausflüge und Exkursionen (Klettergarten, Schwimmbad, Kino, Freizeitpark, öffentliche Einrichtungen wie Kinder- und Jugendbücherei, Spieliothek, Museen etc.)
- Klassenübergreifende Skifreizeit
- Jährliche Klassenfahrten (bis zu 5 Schultagen)

4.2.3. Erziehung und Unterricht in der Abschlussstufe – Abschlussstufenkonzept

Allgemeines

Die Klassenverbände der Jahrgangsstufen 8 – 10 bilden die Abschlussstufe der Heinrich-Kielhorn-Schule. In den Klassen werden zwischen 13 und 17 Schüler_innen ihren individuellen Bildungsgängen entsprechend (zieldifferent: Förderschwerpunkt Lernen/zielgleich: emotionale und soziale Entwicklung/Sprache) unterrichtet. Die Grundlage dafür bilden die den Bildungsgängen zugrunde liegenden Bildungspläne der Förderschule Lernen bzw. der Hauptschule sowie die individuelle Förderplanung.

Die Klassenleitungsteams setzen sich aus Sonderpädagog_innen, teilweise pädagogischen Vertretungskräften und z.T. für einzelne Schüler_innen eingesetzte Integrationskräften zusammen. Ergänzt werden die Teams in einigen Fällen durch Lehramtsanwärter_innen. Wichtiges Kriterium für die Zusammensetzung eines Klassenleitungsteams ist der Einsatz von wenigen Lehrkräften in der Klasse, um die Beziehungsarbeit zu fördern. Daraus ergeben sich in einzelnen Jahrgängen feste Teams (ca. 3-5 Lehrer_innen), die den gesamten Fachunterricht abdecken.

Zielsetzung

Die Arbeit in der Abschlussstufe orientiert sich an dem Ziel, die Schüler_innen bestmöglich auf die nachschulische Zeit vorzubereiten. Sie vertieft und erweitert die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Unter- und Mittelstufe erworben wurden.

Schwerpunkte sind:

- Kompetenzerweiterung in den Kulturtechniken im Deutsch- und Mathematikunterricht sowie in den weiteren Unterrichtsfächern als einzusetzende Fertigkeiten
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt durch Anbahnung und Erweiterung berufsfachlicher Kompetenzen
- Mobilität
- Eigenaktive Lebensgestaltung im Hinblick auf Autonomie, Persönlichkeit, Freizeitgestaltung, Familie und Partnerschaft
- Hinführung zu den Bildungsgängen entsprechenden Abschlüssen (Förderschulabschluss, Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und Hauptschulabschluss 10A)

Organisation

Die Klassenverbände bleiben beim Übergang von der Mittelstufe in Abschlussstufe nach Möglichkeit erhalten. Durch Neuaufnahmen kann es jedoch auch zu Klassenteilungen kommen, so dass einige Jahrgangsstufen zweizügig geführt werden. Im Idealfall arbeiten beide Klassenleitungen mit für beide Lerngruppen zuständigen Fachlehrer_innen in einem Stufenteam zusammen. Dabei werden die jugendlichen Schüler_innen nun auch mit neuen Lernformaten konfrontiert:

- Vermehrter Einsatz von Fachunterricht mit wechselnden Lehrkräften
- Teilnahme am klassenübergreifenden Unterricht nach Leistungsniveau
- Einmal wöchentlich Arbeit in jahrgangsübergreifenden Gruppen im Rahmen des Schülerfirma-Projekts

Der Unterricht in der Abschlussstufe orientiert sich an den Lernvoraussetzungen der Schüler_innen und greift deshalb auf binnendifferenzierte Angebote (Wochenpläne, PAP-Persönlicher Arbeitsplan, Freiarbeit) zurück.

Wichtiger Bestandteil der Unterrichtsorganisation in der Abschlussstufe ist die äußere Differenzierung, die die Hinführung zu unterschiedlichen Bildungsabschlüssen ermöglicht. Folgende Strukturen sind vereinbart

- Der Mathematikunterricht findet in klassenübergreifenden Differenzierungsgruppen (einzügig: 2 Gruppen, zweizügig: bis zu drei Gruppen) statt; dabei wird nach individuellem Lernstand zugeordnet.
- Englisch wird ebenfalls in klassenübergreifenden Differenzierungsgruppen (einzügig: 2 Gruppen, zweizügig: bis zu drei Gruppen) unterrichtet; die Zuordnung zu den einzelnen Gruppen orientiert sich wiederum am individuellen Lernstand.
- Deutsch wird in den Jahrgangsstufen 8 und 9 vorrangig im Klassenverband unterrichtet. Dabei werden unterschiedliche Lernstände durch innere Differenzierung berücksichtigt. Im Jahrgang 10 erfolgt eine äußere Differenzierung in klassenübergreifenden Leistungsgruppen.
- Sportunterricht findet in zweizügigen Jahrgängen zusammen mit der Parallelklasse statt.
- Im Fach Arbeitslehre werden Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft in klassenübergreifenden Lerngruppen parallel unterrichtet. Der Unterricht findet epochal statt.
- Mittwochs ist ein berufsorientierter Trainingstag. Alle Schüler_innen der Abschlussstufe arbeiten klassenübergreifend im Schülerfirma-Projekt in verschiedenen Berufsfeldern
    - Hauswirtschaft (Bäckerei, Catering, Wäschepflege)
    - Dienstleistung (Caféteria, Kopierservice)
    - Verkauf (Kiosk, Schulmaterialien)
    - Handwerk (Hausmeisterservice, Werken)
    - Altenpflege
    - Kinderbetreuung (angeleitete Angebote im Spieleraum für jüngere Schüler_innen)
    - …

Kooperation Schule – Elternhaus – Externe Partner

Die Schule begleitet die Schüler_innen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte in der teilweise schwierigen Lebenshase der Pubertät und des Erwachsenwerdens durch unterschiedliche Angebote und Maßnahmen. Schwerpunkte der schulischen Arbeit sind:

- Erziehung zur Eigenständigkeit und Selbstständigkeit
- Gemeinsame Erstellung von Förder- und Entwicklungsplänen
- Beratung und Information zu außerschulischen Hilfsangeboten
- Beratung und Information zu berufsvorbereitenden, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten

In diesem Zusammenhang werden immer externe Fachleute und Beratungseinrichtungen (wie z.B. Reha-Team der Agentur für Arbeit, AWO-2. Chance/WORKS, Berufsbildungswerke etc.) einbezogen und Kontakte zwischen allen Beteiligten gefördert. Elternabende und-sprechtage informieren zu berufskundlichen Themen wie Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung, Praktika und Übergang von der Schule in den Beruf.

Vereinbarte Maßnahmen und Bausteine der Abschlussstufen-Arbeit

Die Schüler_innen nehmen in jedem Schuljahr an verschiedenen Veranstaltungen des Schullebens teil:

- Halloween-Aktion
- Auftritt im Rahmen der Jahresabschlussfeier
- Mittelstufen- und Abschlussstufen-Disco
- Sportwettkämpfe
- Theater- und/oder Tanzauftritte

Im Rahmen der Berufsorientierung ist durch die Teilnahme an KAoA (Landesprojekt Kein Abschluss ohne Anschluss) und durch fest in der Schule installierte Bausteine eine systematische Vorbereitung auf den Übergang ins Berufsleben und die Eigenständigkeit angestrebt (vgl. auch S. 44: 4.6 Berufsorientierung). Dazu gehören

- Potenzialanalyse (Klasse 8)
- Dreitägige trägergestützte Berufsfelderkundung (Klasse 8)
- Freiwilliges einwöchiges Schnupperpraktikum (Klasse 8)
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 9
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 10
- Tagespraktikum ab Klasse 9
- Teilnahme an der Untersuchung des Psychologischen Diensts der Agentur für Arbeit in Klasse 10
- Kurs zum Erwerb des Mofa-Führerscheins
- Erste-Hilfe-Kurs
- Schuldnerberatung
- Crash-Kurs (Verhalten im Straßenverkehr)
- Berufsinfowoche (Veranstaltungsreihe zu Berufsfeldern durch ehemalige Schüler_innen)
- Mitarbeit in einer Schülerfirma
- Besuch von Berufsbildungswerken
- Betriebsbesichtigungen
- Besuch der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung) Dortmund

Wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Abschlussstufe sind erlebnispädagogische Angebote zur Förderung der Erlebnisfähigkeit, Freizeitgestaltung und Persönlichkeit. Vereinbart sind die Planung und Durchführung von folgenden Angeboten:

- Tagesausflüge und Exkursionen (Klettergarten, Schwimmbad, Kino, Freizeitpark, regionale Sehenswürdigkeiten wie Tetraeder, Halde Hoheward etc., Museen und Ausstellungen
- Klassenübergreifende Angebotsfahrt nach London
- Klassenübergreifende Skifreizeit
- Jährliche Klassenfahrten (bis zu 5 Schultagen)

4.2.4. Beziehungsarbeit

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele ist die Beziehungsarbeit ein wichtiger Faktor. Dafür bauen wir bewusst eine Beziehung zu unseren Schülern auf. Die Beziehung soll von **Vertrauen** und **Authentizität** geprägt sein. Wir begegnen unseren Schülern von Beginn an mit der Wahrnehmung und **Akzeptanz** ihrer Stärken und Schwächen auf der persönlichen Ebene. Wir bekunden ehrliches Interesse an ihren Vorlieben und Hobbies, aber auch Nöten und Sorgen.

Beziehungsarbeit wird gestützt durch unsere schulischen Rahmenbedingungen und sieht wie folgt aus:

- Klassenlehrerprinzip zum Schaffen von **Verlässlichkeit** und **Sicherheit**.
  Das Klassenlehrerprinzip ermöglicht verlässlich und intensiv an der Beziehung zwischen Schülern und Klassenlehrer zu arbeiten. Probleme, Nöte und Konflikte können so in der akuten Situation besprochen und zeitnah gelöst werden.
- Vertretungsunterricht durch **vertraute** Lehrkräfte.
- Kleine Klassengrößen ermöglichen mehr Zeit für persönliche Gespräche und Zuwendung.
- Schulleben als „zweites Zuhause“. Durch eine wohnlich gestaltete Lernumgebung soll eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden um sich auf Beziehung einlassen zu können.
- Gemeinsame Essenszeiten in der Unterstufe
- Gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit, z.B. Tischtennis
- Schulfeste (z.B. Jahresabschlussfeier)
- Ansprechende Gestaltung der Lernumgebung. Die Schüler sollen gerne zur Schule kommen und durch Freude an gemeinsamen Klassenaktivitäten die Bereitschaft zur Beziehungsaufnahme entwickeln.
- Erlebnispädagogische Aktivitäten (z.B. Klettern, Minigolf, Ausflüge zu außerschulischen Lernorten)
- Teilnahme an schulübergreifenden Wettbewerben und Veranstaltungen (z.B. Fußballturnier, Schwimmwettkampf, Abrahamsfest, Antirassismustag)
- Regelmäßige Klassenfahrten
-

Wichtig ist uns eine Balance zwischen Zuwendung, Verständnis und konsequentem Erziehungsverhalten. Prinzipiell haben Unterstützung und fördernde Maßnahmen Vorrang vor Strafen. Im Unterricht schaffen wir ritualisierte Situationen in denen ein Austausch über familiäre Situationen möglich wird (z.B. Erzählkreis). Zudem schaffen wir Möglichkeiten zur gesonderten Beziehungsarbeit für Schüler mit besonderem Zuwendungsbedarf durch die Schulsozialarbeiterin, Aufsuchen des Beratungsbüros oder den zusätzlichen Einsatz von Integrationshelfern.

Beziehungsarbeit setzt sich in der Elternarbeit fort.

4.2.5. Elternarbeit

Eltern haben das Recht, über verschiedene Gremien in der Schule mitzuarbeiten. Sie können in folgenden Gremien der Schule ehrenamtlich mitwirken:

- Klassenpflegschaft
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenz
- Teilkonferenz

Wie die Mitwirkung im Einzelnen aussieht und welche Möglichkeiten es gibt, sich zu beteiligen und mitzusprechen, regelt das Schulgesetz in den Paragraphen 62 bis 77.

Jedoch möchte die Heinrich-Kielhorn-Schule auch darüber hinaus eng mit den Eltern zusammenarbeiten, denn gerade für die Erziehung und Förderung der Schüler ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und betreffenden Lehrerinnen und Lehrern von großer Wichtigkeit. Schaffen wir es nicht, die Eltern „mit ins Boot zu holen“ erschwert dies die erfolgreiche Arbeit mit den Schülern erheblich. Die Kontaktpflege zwischen Lehrkräften und Eltern ist deshalb etwas Alltägliches und Selbstverständliches in unserem Schulalltag. Hierzu gehört die aktive Kontaktaufnahme seitens der Lehrkräfte zum Elternhaus, zum Beispiel durch persönliche Briefe, das Logbuch, Telefonate, persönliche Gespräche oder Hausbesuche. Im Interesse der Schüler wird gemeinsam nach Lösungen für Probleme gesucht. Von grundlegender Bedeutung ist eine gute Atmosphäre zwischen Schule und Elternhaus, geprägt durch gegenseitige Achtung und Vertrauen, offenen Informationsaustausch, Einbeziehung in Entscheidungsprozesse, Kooperationsbereit- schaft, gute Gesprächskultur.

Wiederum haben Eltern neben jederzeit individuell vereinbarer Gesprächstermine mit Klassenleitung, die Möglichkeit zu Einzelgesprächen über ihr Kind an zwei Elternsprechtagen im Rahmen der Halbjahreszeugnisausgabe und zwei Förderplangesprächsterminen im Schuljahr.

Erfolgreiche Elternarbeit ist Arbeit an der Partnerschaft zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülern. Hierzu dienen auch gemeinsame Feste, Feiern und Projekte.

4.2.6. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Partnern ist seit vielen Jahren gängige Praxis. Die Heinrich-Kielhorn-Schule arbeitet mit vielen außerschulischen Mitarbeitern und Institutionen zusammen.
Zum einen geht es darum, Schülerinnen und Schüler für den Umgang und die Zusammenarbeit mit Nicht-Bezugspersonen zu befähigen, andererseits wird das schulische Angebot sinnvoll erweitert.

Außerdem gilt es Entwicklungsbeeinträchtigungen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten zu mindern.

Im Rahmen der schulischen Berufsorientierung arbeitet die Heinrich-Kielhorn-Schule eng mit außerschulischen Institutionen zusammen.

Darüber hinaus gilt es aber auch ein sinnvolles Netzwerk aufrecht zu erhalten, das in Problemsituationen, wie beispielsweise häuslicher Gewalt, Verwahrlosung, etc. interdisziplinär im engen Austausch agieren kann.

Bestehende Formen der Kooperation mit außerschulischen Partnern sind derzeit:

- AG-Angebote / Freizeitaufsicht seitens AWO Mitarbeitern
  Im Rahmen des Ganztags bieten nichtpädagogische MitarbeiterInnen am Nachmittag AG-Angebote. Des Weiteren nehmen sie Freizeitaufsichten wahr.

- Ergotherapie
  Die Zusammenarbeit mit einer ergotherapeutischen Praxis in den Räumen der Heinrich-Kielhorn-Schule während des Schulalltags hat das Ziel Entwicklungsbeeinträchtigungen zu vermindern bzw. auszugleichen und die Verzahnung mit der schulischen Förderung zu gewährleisten

- Heilpädagogisches Reiten
  Seit mehreren Schuljahren bietet unsere Schule Schülern der Mittelstufe das Angebot „Bewegungs- und Sozialerfahrungen ums Pferd“ zusammen mit dem Integrativen Reitverein Haard e.V. Der Pferdesport vermittelt Erlebnisse, die bei vielen Kindern und Jugendlichen zu innerer Zufriedenheit und Selbst-sicherheit führen, emotionale und soziale Kompetenzen werden gefördert.
  Im Umgang mit dem Vierbeiner lernen sie Verantwortung zu übernehmen.
  Auf dem Pferderücken erleben Schüler vielfältige Bewegungsanforderungen, psycho-motorische Fähigkeiten werden gefördert.

- Schulische Berufsorientierung
  Reha-Team der Agentur für Arbeit (siehe S. 41: 4.5.3 Berufsbeatung Durch das Reha-Team...)
  KAoA; trägergestützte Berufsfelderkundung (siehe S. 48: 4.6.5)
  Bildungszentren; Betriebsbesichtigungen der Ausbildungs- und Fördereinrich-tungen, die unsere Jugendliche in der Regel nach ihrem Schulabschluss besuchen, helfen den Übergang Schule und Beruf zu gestalten und fördern Berufsorientierung.

- Soziales Lernen
  Im Bereich Soziales Lernen und miteinander umgehen finden zusätzliche Unterrichtsveranstaltungen u.a. von Mitarbeitern der Drogenberatung Im Vest statt.
  Anti-Aggressionstraining (AWO-Mitarbeiter)
  Drogenberatung (Drogenberatung Vest)

- Schulmüdigkeit / Schulverweigerung
  Zusammenarbeit der Heinrich-Kielhorn- Schule mit unten aufgeführten, von der AWO getragenen Projekten und Mitarbeitern.

  Schulverweigerung - **Die 2. Chance** - Projekt der Jugendsozialarbeit
  Das Projekt richtet sich an junge Menschen im Alter von 12 bis 15 Jahren und an Schüler*innen, die sich im 6. bis 9. Schulbesuchsjahr befinden und die Schule verweigern.

  woRk (**w**erk**o**rientiertes **R**eintegrations**k**onzept).Die Jugendwerkstatt **woRk** ist ein Angebot der Jugendhilfe zur Integration sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen zwischen 15 und 27 Jahren und richtet sich an schulmüde Jugendliche im letzten Pflichtschuljahr, sowie

Jugendliche und junge Erwachsene die den Übergang von der Schule in das Berufsleben nicht bewältigen konnten.

- Schulsozialarbeiterin
  An der Heinrich-Kielhorn-Schule ist eine Schulsozialarbeiterin, Frau Hestermann, tätig. Sie trägt zur Lösung von Konflikten bei, bietet ein Deeskalationstraining für Integrationshelfer, vermittelt aber auch den Kontakt zu Jugendamt, Jugendhilfe, Drogenberatung, etc.

- Integrationshelfer
  Zunehmend kommen Integrationskräfte an der Heinrich-Kielhorn-Schule zum Einsatz, die auf Antrag der Eltern zur Unterstützung einzelner Schüler im Unterricht eingesetzt werden und vom Jugendamt der Stadt finanziert und vorwiegend über den LWL als Träger der Maßnahmen eingestellt werden. Sie unterstützen Schüler mit erheblicher kognitiver und / oder emotional-sozialer Beeinträchtigung während des Schulalltags. (siehe S. 29: 4.2.8)

- Jugendamt, Jugendhilfe, psychologische Beratungsstelle der Stadt Marl
  Bei Problemen mit Schülern oder Elternhaus, die den schulischen Rahmen überschreiten, arbeiten Lehrkräfte und Schulleitung der Heinrich-Kielhorn-Schule eng mit oben genannten Institutionen zusammen.

4.2.7. Pädagogischer Maßnahmenkatalog

Im Falle regelwidrigen, grenzüberschreitenden Verhaltens seitens der Schülerschaft, Verstößen gegen geltende Schul- und Klassenregeln kommen folgende pädagogische Maßnahmen an der Heinrich-Kielhorn-Schule zur Anwendung:

- Token-System , individuelle, bewertende Stundenreflektion für jeden einzelnen Schüler und Logbücher zum täglichen Austausch zwischen Schule und Elternhaus (siehe S. 15: 4.1.5)

- Sozika, auf Stufenebene monatlich festgelegtes Sozialziel mit täglicher Reflexion (siehe S. 31: 4.2.10)

- Auszeit, nach individueller Absprache mit dem Schüler kurzfristige Pause vom Unterricht, zur Wiedererlangung der Konzentrationsfähigkeit bzw. Kooperationsfähigkeit.

- Pausenraum (siehe S. 13: 3.4.2) Schüler, die aufgrund von Arbeitsverweigerung / Unterrichtsstörungen Inhalte verpassen, arbeiten im Pausenraum diese nach.

- Zeitweiliger Unterricht in einer anderen Lerngruppe. Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in ihrer Lerngruppe nicht mehr tragbar sind, wechseln zeitlich begrenzt die Lerngruppe (Beruhigung der Lerngruppe, Verhaltensänderung des Schülers).

- Klassen- und Schulausflüge; regelmäßige Möglichkeiten gemeinsame außerschulische Erfahrungen zu sammeln. Ziel: Stärkung des Klassenklimas, Schulklimas, Stärkung des Selbstbewusstseins, Erweiterung des Erfahrungshorizontes. Ausschluss einzelner Schüler von diesen Veranstaltungen als Sanktionsmaßnahme ist möglich.

- Nach Absprache mit Erziehungsberechtigten und Schulleitung; Stufenplan zur Wiedereingliederung in den Unterricht. Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in ihrer Lerngruppe nicht mehr im vollen Umfang tragbar sind, werden kurz beschult. Nach einem individuell vereinbarten Verhaltensplan, der täglich reflektiert wird, erarbeiten sich die Schüler stufenweise die Berechtigung ganztägig am Schulalltag teilzunehmen.

Darüber hinaus stehen diverse Ordnungsmaßnahmen nach §53 SchulG zur Verfügung.

4.2.8. Schulbegleiter

An der Heinrich-Kielhorn-Schule werden einige Schüler von Schulbegleitern betreut. Aktuell sind die Leistungsanbieter der LWL und KidzzInForm.

Die Aufgabe eines Schulbegleiters sind die Begleitung, Orientierung und Strukturierung im Schulalltag des zu betreuenden Schülers. Hierbei sind die Aufgaben individuell auf das Kind abgestimmt. Der Schulbegleiter kann bei der Bearbeitung von schulischen Aufgaben, Anbahnung von sozialen Zielen, Bewältigung von Alltagssituationen, Unterstützung bei Eigen- und Fremdgefährdung und vielem mehr unterstützen. Die Verantwortung über den Schüler, sowie die wissensvermittelnden Inhalte liegen im Aufgabenbereich der Lehrkraft.

Um einen reibungslosen Einstieg und Ablauf des Schulbegleiters an der Heinrich-Kielhorn-Schule zu gewährleisten, gibt es ein *Konzept für die Zusammenarbeit mit den Integrationshelfern an der HKS.* Dieses Konzept beinhaltet ein strukturiertes Gespräch mit verschriftlichen Vereinbarungen zur Sicherung einer qualitativen Zusammenarbeit mit den Schulbegleitern. (→ siehe Konzept für die Zusammenarbeit mit den Integrationshelfern an der HKS)

Um einen Integrationshelfer zu beantragen, müssen die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten des Kindes einen Antrag beim zuständigen Kostenträger (Jugendamt, Sozialamt) stellen. Damit ein Antrag bewilligt werden kann, ist ein Bericht der Schule über die Notwendigkeit einer Schulbegleitung vorzulegen, sowie eine Diagnose eines Facharztes, aus der ebenfalls der Unterstützungsbedarfs des Schülers hervorgeht. Hospitationen im Unterricht sind ebenfalls üblich, damit sich die Kostenträger von der Dringlichkeit einer Schulbegleitung überzeugen können.

4.2.9. Intensivpädagogisches Konzept

„Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.“ (AO-SF §15(1))

An der Heinrich-Kielhorn-Schule bezieht sich der Anteil von Schülern mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf auf Kinder und Jugendliche, die z.T. massive Störungen der Emotionsregulation und Impulskontrolle aufweisen, die in Blockaden und Zwangshandlungen geraten, selbst- und fremdgefährdende Verhaltensweisen und teilweise nur geringe Ansätze von Bindungs-, bzw. Beziehungsfähigkeit zeigen.

Insgesamt zeigen diese Schüler sich als wenig belastbar, phasenweise kaum ansprech- oder steuerbar und somit nur schwer lenkbar hin zu schulischen Anforderungen.

<u>All dies bedingt für die intensivpädagogische Förderung:</u>

- Beziehungsarbeit
  Gerade für diese Schülerschaft ist der Aufbau einer stabilen Beziehung/ Bindung unverzichtbare Voraussetzung des Lernens und Anker in Krisensituationen.
  Demzufolge steht im Zentrum intensivpädagogischer Förderung an der Kielhorn-Schule das Bemühen, die entwickelten tragfähigen Beziehungen auch und gerade in extremen Konfliktsituationen fruchtbar zu machen. So werden gerade mit dieser besonders belasteten und belastenden Schülerschaft in entspannten Momenten Wege eingeübt, die sie in Notsituationen beschreiten können – Wege, um in Kontakt mit Personen zu kommen, zu denen sie sich (am ehesten) verbunden fühlen.

- Beziehungsangebot als Haltung, durch die stetig gepflegte und gelebte Bereitschaft zur Beziehung, zu intensivem Kontakt und zum Neuanfang auch nach hoch belasteten Erfahrungen auf Seiten der Lehrkräfte und an Förderung und Erziehung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Bereithaltung von klasseninternen und klassenübergreifenden **räumlichen wie personellen Ressourcen** (u.a. Schulsozialarbeit, Beratungsbüro, Integrationshelfer) zur Beruhigung, zum Rückzug, zum Wechsel der Aktivität bei Blockaden, Durchbrüchen und Krisen (Intervention)

- **Klassengröße:** Es wird versucht, die Größe der Klassen mit einem erheblichen Anteil von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (§ 15 AO-SF) am unteren Ende des Klassenfrequenzrichtwertes zu halten.

- Token System (siehe S. 15: 4.1.4)

- Auffangen des Schülers/der Schülerin durch handlungsorientierte Angebote:
  (z. B. Psychomotorikraum; Werkraum; TT- / Kickerraum)

- Falls nicht mehr im Klassenverband tragbar werden oben beschriebene Schüler zum Schutze der jeweiligen Lerngruppe und Aufrechterhaltung einer angemessenen Lernatmosphäre, als auch als pädagogische Maßnahme zeitweilig vom Unterricht im Klassenverband bzw. vom Aufenthalt in größeren Gruppen ausgeschlossen werden. (siehe 4.2.7)

  - Beobachtete Auszeit: Dem Schüler / der Schülerin wird erlaubt, sich alleine (unter Beobachtung) in einem selbst gewählten Bereich des Schulgeländes aufzuhalten, um ihm/ihr die Möglichkeit zu geben, selbstreguliert wieder Anschluss an die Lerngruppe zu bekommen
  - Auffangen des Schülers/der Schülerin durch handlungsorientierte Angebote:
    (z. B. Psychomotorikraum; Werkraum; TT- / Kickerraum)
  - Innenpausen
  - Verkürzten Stundenplan (mit Rückkehrplan)
  - Zeitweilige Umsetzung in eine andere Lerngruppe („Patenklasse“) mit i d. R. deutlich älteren Schülern.
  - Einzelunterricht
  - Hausbeschulung
  - Ausschluss aus der Schule/Überweisung an einer anderen Schule

- Aktennotizen, Stufenpläne, Förderpläne als Instrumentarium der Dokumentation, Berichterstattung, der Konfrontation, der Aufarbeitung.

- Enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (z.B. Erziehungspartner, Jugendhilfe etc.)

  - „Die2.CHANCE“ Schulverweigerung‘. Eine Einrichtung der Fachstelle Jugendsozialarbeit der AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen zur Reintegration von jugendlichen SchulverweigerInnen.

  - Die Jugendwerkstatt **woRk** (**w**erk**o**rientiertes **R**eintegrations**k**onzept): Ein Angebot der Jugendhilfe zur **Integration sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen zwischen 15 und 27 Jahren**.

Viele dieser Maßnahmen sind mehr oder weniger personalintensiv und erfordern einen erhöhten Betreuungsschlüssel. In den vergangenen Jahren wurde dieser bei der Stellenzuweisung durch die Bezirksregierung berücksichtigt.

4.2.10. SoZiKa

Soziales Lernen wird an der Heinrich-Kielhorn-Schule als eigenständiges Lernfeld betrachtet und behandelt. Im Rahmen dessen wird an der Schule seit dem Schuljahr 2015/16 schulhausweit mit dem Sozialziele-Katalog (SoZiKa) gearbeitet.

Der SoZiKa stellt einen Lehrgang zur systematischen Steigerung sozialer Kompetenz dar.

In regelmäßigen Abständen werden spezielle, auf die Schülerschaft angepasste, soziale Kompetenzen aus den Bereichen „Disziplin“, „Kommunikative Kompetenz“, „Konfliktverhalten“, „Team- und Gemeinschaftsfähigkeit“ und „Emotionale Kompetenz“ in den Stufenkonferenzen ausgewählt. Diese werden dann klassenintern als Gemeinschaftsziel mit den Schüler_innen erarbeitet, mit beobachtbaren Indikatoren versehen und für alle sichtbar auf dem TeamPinBoard im Klassenraum festgehalten. Auf diese Weise werden die erwünschten Verhaltensweisen für die Schüler_innen nachvollziehbar und transparent. Eine Reflexion der Zielerreichung findet am Ende eines jeden Schultages statt und wird in Form eines Smileys am TeamPinBoard verlässlich dokumentiert. Wird das Ziel über einen festgelegten Zeitraum erreicht, erhält die Klasse eine Belohnung in Form eines Klassenausfluges o. ä. Diese wird im Vorfeld von den Schüler_innen gewählt und dient zur Motivation und Stärkung des Teamgeistes.

4.3. Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

Dieser Unterpunkt ist noch in Bearbeitung und wird nach Fertigstellung ergänzt.

4.4. Förderkonzept

4.4.1. Individuelle Förderplanung

Bei allen Schüler_innen der Heinrich-Kielhorn-Schule wurde im Rahmen eines AO-SF-Verfahrens ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt, dem eine umfangreiche Diagnostik zugrunde liegt. Der geeignete Förderort kann eine Regelschule mit Gemeinsamen Lernen sein, im Falle unserer Schüler_innen wurde die Heinrich-Kielhorn-Schule als der geeignete Förderort für die sonderpädagogische Förderung im Einvernehmen mit Erziehungsberechtigten und Gutachter_innen gewählt.

Die Grundlage sonderpädagogischer Förderung ist die individuelle Förderplanung, in die alle am Lernprozess Beteiligte, Schüler_in, Lehrer_in und Erziehungsberechtigte eingebunden sind. Individuelle Förderplanung konkretisiert sich in der fortlaufenden Erstellung von Förderplänen für jede_n Schüler_in und begleitet und dokumentiert auf diese Weise das individuelle Lernen.

Vor der Erstellung des individuellen Förderplans gilt es, umfangreiche Recherchen durchzuführen. Der Focus liegt dabei nicht nur auf dem schulischen Bereich, sondern bezieht auch Elternhaus, soziales Umfeld, Freizeitverhalten etc. mit ein, um einen möglichst ganzheitlichen Blick auf den individuellen Entwicklungsstand und die Lernvoraussetzungen des_der Schüler_in zu gewinnen.

Individuelle Förderpläne sollen

- einen Überblick über den Lern-/Leistungs- Entwicklungsstand des_der Schüler_in geben.
- den vorrangigen Förderbedarf ermitteln.
- Förderziele entwickeln
- daraus erzieherische und lernzielorientierte Handlungsideen ableiten
- über Jahre kontinuierlich die Persönlichkeitsentwicklung dokumentieren
- schnelle Einschätzung von Stärken und Schwächen für neu oder vertretungsweise in der Lerngruppe arbeitende Lehrer_innen ermöglichen
- u.a. Grundlage für die Zeugnisbeurteilungen sein
- u.a. Grundlage von Beratungen sein.

In der Heinrich-Kielhorn-Schule werden für jede_n Schüler_in sowohl Förderziele im Lern-Leistungsbereich als auch Entwicklungsziele festgelegt. Die Festlegung des vorrangigen Förderbedarfs für den verabredeten Zeitraum bezieht sich dabei in einem Minimalkonsenz auf die Kernfächer Deutsch und Mathematik und verschiedene Entwicklungsbereiche:

- Kognition (Situationsverständnis, Symbolverständnis, Abstraktionsfähigkeit, schlussfolgerndes Denken, Merkfähigkeit u.a.)
- Emotion (Erlebnisfähigkeit, Selbststeinschätzung, Ich-Identität, Rollendistanz, Empathie, Selbstkontrolle u.a.)
- Sozialverhalten (Kontaktbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Regelverhalten, Kooperationsfähigkeit, Sozialkompetenz u.a.)
- Lernverhalten (Motivation Leistungsbereitschaft , Selbstständigkeit, Verlässlichkeit, Arbeitstempo, Durchhaltevermögen u.a.)
- Motorik (Grobmotorik, Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, Handlungskompetenz u.a.)

- Wahrnehmung (visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Körperwahrnehmung u.a.)

In der Abschlussstufe werden die Bereiche Motorik und Wahrnehmung durch die Entwicklungsbereiche ‚Berufsorientierung' sowie ‚Umwelt- und Sachwissen' ergänzt.

Die Förderplanung wird in Kooperation mit Schüler_innen und Erziehungsberechtigten innerhalb eines gemeinsam vom Kollegium erarbeiteten Förderplanschemas konkretisiert und im Rahmen der halbjährlich stattfindenden Förderplangespräche (vgl. S. 34: 4.4.2 Förderplangespräche) erarbeitet. Während in der Unterstufe vornehmlich Erziehungsberechtigte und Lehrer_innen den Förderplan gemeinsam erarbeiten, sind die Schüler_innen ab der Mittelstufe in die Förderplanung im Sinne von Eigenverantwortlichkeit durch die Teilnahme am Förderplangespräch direkt einbezogen. Förderziele und Umsetzungsmaßnahmen werden in allen Stufen kleinschrittig und anschaulich durch die gemeinsame Vereinbarung von Tisch-, Tages und Wochenzielen, die im Logbuch dokumentiert sind, mit den Schüler_innen transparent und nachvollziehbar kommuniziert.

Pro Förderzeitraum wird eine überschaubare und damit praktikabel umsetzbare Zahl von Förderzielen (ca. 3-4 Förderziele) ermittelt. In einer Tabelle werden in Spalten die Ausgangslage/Diagnostik, die Förderziele sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen formuliert. In einer vierten und letzten Spalte wird die Umsetzung der Förderplanung halbjährlich evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation bilden neben fortlaufender Diagnostik die Grundlage für die Fortschreibung des individuellen Förderplans.

Im laufenden Schuljahr werden die aktuellen Förderpläne klassenbezogen in der Verwaltung für alle Lehrer_innen zugänglich aufbewahrt.

4.4.2. Förderplangespräche

Förderplangespräche gehören in der Heinrich-Kielhorn-Schule neben Elternsprechtagen zu den regelmäßigen Angeboten im Rahmen von Beratung und Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und Schüler_innen.

Organisation

Förderplangespräche finden zweimal pro Schuljahr statt, einmal um den Zeitraum der Herbstferien und ein weiteres Mal um den Zeitraum der Osterferien.

Eltern und Erziehungsberechtigte werden durch telefonische oder schriftliche Absprache zu den Förderplangesprächen eingeladen.

Die jeweiligen Klassenlehrer_innen sprechen mit der Schulleitung einen stundenplantechnisch passenden Tag für ihre Förderplangespräche ab. An diesem Tag ist die jeweilige Lehrkraft von den Unterrichtsverpflichtungen befreit, um gemeinsam mit Erziehungsberechtigten und, sofern es der Entwicklungsstand erlaubt, mit dem_der betroffenen Schüler_in ausführlich den Förderplan zu besprechen und Zielvereinbarungen zu treffen. An diesem Tag wird der Unterricht in der betroffenen Lerngruppe vertreten.

Kommen Eltern durch Krankheit oder Versäumen des Termins nicht zum geplanten Gespräch, werden sie erneut eingeladen. Für das neu terminierte Gespräch wird kein weiterer Unterricht vertreten. Es findet in der unterrichtsfreien Zeit der jeweiligen Lehrkraft statt.

Umsetzung

Als Orientierungshilfe für die Eltern und als Leitfaden für das Gespräch dient das tabellarische Deckblatt zu den Förderplänen mit den vorrangigen Lern- und Entwicklungsbereichen (vgl. S. 33: 4.4.1 Individuelle Förderplanung).

Im gemeinsamen Gespräch werden die Eltern über den aktuellen Stand ihres Kindes in den Bereichen Lern,- Arbeits-, Leistungs- und Sozialverhalten sowie weiteren Entwicklungsbereichen informiert. Die Förderplangespräche sind jedoch nicht als klassischer Elternsprechtag zu verstehen. Neben der Darstellung des aktuellen Leistungsstands stehen die aktuell vorrangigen Förderziele des_der Schüler_in und die diesbezüglichen Absprachen und Vereinbarungen für die Umsetzung zwischen allen an der Förderplanung Beteiligten im Vordergrund. Auch die Hinführungen und Methoden zur Erreichung des Zieles werden erläutert. Dabei werden schulinterne, ggf. aber auch außerschulische Unterstützungshilfen erwogen und für die Umsetzung Verantwortliche benannt.

Die Schüler_innen sind entweder je nach Entwicklungsstand am gesamten Gespräch oder Teilen des Gesprächs, z.B. am Ende, beteiligt oder werden außerhalb dieses Rahmens durch situationsabhängige Zielvereinbarungen, die in den Unterricht eingebettet sind, in den kooperativen Prozess eingebunden. Dies gilt insbesondere für die Schüler_innen der Schuleingangsphase.

4.4.3. Förderangebote

Förderangebote leiten sich aus den in der Förderplanung (vgl. S. 33: 4.4.1 Individuelle Förderplanung). beschriebenen individuellen Bedarfen der Schüler_innen sowie aus den fachlichen Bildungsplänen ab. Förderangebote müssen aufgrund unterschiedlicher Lernausgangslagen und Bildungsgänge demzufolge individuell geplant und umgesetzt werden.

Neben unterrichtsimmanenter Förderung wie z. B. durch didaktisch-methodische Entscheidungen, den Einsatz geeigneter Medien, Teamteaching u.a. sind in der Heinrich-Kielhorn-Schule im Stundenplan je nach Lehrerstellenbesetzung zusätzliche Förderangebote verankert, die Zeit und Raum für Förderung ermöglichen. Dazu zählen folgende Angebote:

- *Förderunterricht in der 6. Stunde an vier Tagen in der Woche*
  - Arbeit in individuellen Wochenplänen
  - Gezielte Förderung in den Kernfächern Deutsch und Mathematik
  - Gezielte Förderung verschiedener Entwicklungsbereiche (Kognition, Wahrnehmung, Konzentration, Arbeitssystematik u.a.)
- *Förderangebot in Psychomotorik*
  Insbesondere Lerngruppen der Unterstufe nutzen den Psychomotorik-Raum mit seinen Angeboten für spielerische Körper- und Raum-Erfahrungen.
- *Förderung in DaZ (Deutsch als Zweitsprache)*
  Bei ausreichender Stellenbesetzung können in Unter- Mittel- und Abschlussstufe Förderstunden in DaZ angeboten werden. Die Schüler_innen erweitern hier in der Kleingruppe ihre deutschsprachlichen Kompetenzen.
- *Sportförderunterricht*
  Bei ausreichender Stellenbesetzung werden für Schüler_innen der Unterstufe bewegungsfördernde Angebote zur motorischen Entwicklung realisiert. Hier haben Schüler_innen die Möglichkeit, ihren Körper und die Umgebung kennenzulernen, mit

unterschiedlichen Sportgeräten zu experimentieren, mit anderen Kindern Aufgaben zu lösen und ihre Bewegungen zu koordinieren.

- *Mädchenförderung*
  Ein besonderes Angebot ist die Fußball-AG für Mädchen der Mittel- und Abschlussstufe, in der sie Freude am Spiel und am Teamgeist erleben und ihre balltechnischen Fertigkeiten erweitern.
  In Mädchen-AG'n der Mittel- und Abschlussstufe werden verschiedene Aktivitäten realisiert. Dabei wird in besonderem Maße auf die Wünsche der Schülerinnen eingegangen.
- *Musisch-kreative und sportliche Arbeitsgemeinschaften*
  In den Arbeitsgemeinschaften der Mittel- und Abschlussstufe liegen die Angebotsschwerpunkte im musisch-kreativen und sportlichen Bereich. Neben kreativen und sportlichen Förderaspekten sollen die Schüler_innen auch im Bereich der Freizeitgestaltung gefördert werden.
- *Tiergestützte pädagogische Förderung*
  Im Vordergrund stehen eher Wissensvermittlung, Gruppenprozesse und die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Speziell geschultes pädagogisches Personal setzt demnach Tiere im eigenen Berufsfeld ein.
  - Die Unterstufe profitiert von zwei ausgebildeten Schulhunden, die im Unterricht regelmäßig eingesetzt werden.
  - In der Mittelstufe findet das therapeutische Reiten im Rahmen der AG'n statt.

4.4.4. Sprachförderung

Sprachförderung findet durch förderplanorientierten Unterricht sowie durch individuelle Sprachtherapie (externe Logopäden) innerhalb des Schulalltags statt.

Es wird in allen unterrichtlichen Situationen eine Lehrersprache benutzt, die sich auf das Sprachverstehen und die teilweise recht begrenzten sprachlichen Darstellungsmöglichkeiten der Schüler_innen bezieht.

Je nach Förderbedarf werden unterrichtsimmanent folgende spezifische sprachfördernde und sprachtherapeutische Methoden/Maßnahmen verwendet:

- gezielter Einsatz der Lehrersprache
  - deutliche Artikulation, Lautstärke, Betonung, Pausen, Wiederholungen
  - Modellierungstechniken
  - Reduktion der Komplexität und sprachliche Ellipsen zur Konzentration auf die Zielstruktur
  - Satzmuster
  - angepasste Impuls- und Fragetechniken z.B. strukturierende Fragen
- handlungsbegleitendes Sprechen
- Kontinuierliche Fokussierung auf den unterrichtsrelevanten Wortschatz
- für den Schriftspracherwerb: Phonemhandzeichen
- Schrift als visuelle Unterstützung der Lautsprache
- intensives positives Feedback zu sprachlichen Äußerungen

4.4.5. Konzept zur Förderung in DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

Sprache ist überaus bedeutsam für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern. Im schulischen Kontext ist sie ein wesentliches Lernmedium. Die Beherrschung der deutschen Sprache beeinflusst neben der Handlungsfähigkeit in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen in erheblichem Maße den schulischen Erfolg (vgl. KMK Bildungsstandards Deutsch).

Zielsetzung des DaZ-Unterrichts an der HKS

Der DaZ-Unterricht an der HKS zielt auf eine Angleichung der Sprachentwicklung und die Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache, die eine angemessene Integration ins gesellschaftliche Leben und soziale Teilhabe ermöglichen.

Inhaltlich muss die Förderung sämtliche Bereiche der Sprachentwicklung einbeziehen. Sprache realisiert sich im gesprochenen und geschriebenen Wort. Sie kann rezipiert und produziert werden. Somit werden vier Teilfertigkeiten der vollen Sprachkompetenz und damit Lernbereiche für den DaZ-Unterricht unterschieden:

- mündlich realisierte Sprache (Sprechen)
- Hörverstehen
- schriftlich realisierte Sprache (Schreiben)
- Leseverstehen

Obwohl anfangs das Hören und Sprechen im Zentrum der DaZ-Förderung stehen, müssen im Anschluss an den Schriftspracherwerb *alle* sprachlichen Fertigkeiten geübt werden.

Daraus ergeben sich folgende Förderziele:

- die Fähigkeit, sich sprachlich (auch schriftlich) mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- die Entwicklung von Sprechfreude und Gesprächsbereitschaft
- die Fähigkeit zum Dialog und zum aktiven Zuhören
- die Fähigkeit, Bedürfnisse und Gefühle auch sprachlich auszudrücken
- die Entwicklung von „Verhandlungsstrategien“, um eigene Interessen und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln
- die kontinuierliche Erweiterung von Wortschatz, Satzbau und Grammatik
- Erweitern der Lesefähigkeit

Auf dieser Grundlage werden je nach Lernstand individuelle Förderziele für jeden Schüler und jede Schülerin mit Deutsch als Zweitsprache formuliert, die in der allgemeinen Förderplanung festgehalten werden.

Methodisch-didaktische Schwerpunkte in der Umsetzung der Ziele

Angesichts dieser komplexen und damit langwierigen Zielstellung ist eine *systematische sowie unterrichtsimmanente Sprachförderung* in allen Fächern unerlässlich. Des Weiteren sind die Kontexte, in denen DaZ vermittelt wird, *mit dem Alltag der Kinder zu verknüpfen*, zu dem nicht zuletzt die Schule und der allgemeine Unterricht gehören.

- bewusstes und unbewusstes Lernen stehen gleichrangig nebeneinander
- Ausgangspunkt sind der individuelle Lernstand und die Spracherfahrungen des jeweiligen Kindes
- Verknüpfung der Lerninhalte und Themen mit den Interessen und dem Alltag der Schülerinnen und Schüler
- Zentrale Bedeutung der gesprochenen Sprache
- Handlungsorientierter Unterricht mit vielfältigen Sprech-, Schreib- und Leseanlässen

Zu Beginn stehen das Hörverstehen und Sprechen im Zentrum der Förderung. Die Kinder haben in ihrer Erstsprache bereits vielfältige Erfahrungen gesammelt und spezifische Gewohnheiten entwickelt. Diese müssen im Hinblick auf Laute oder Lautkombinationen der deutschen Sprache erweitert werden. Das ist zentral für den weiteren Spracherwerbsprozess. Hierbei übernimmt die Lehrkraft eine wesentliche Rolle als Sprachvorbild. Das Vorlesen ist eine erste Verbindung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Es fördert die Dialogfähigkeit und Erzählkompetenz.

Wortschatzarbeit und das Üben grammatischer Strukturen werden in (echte oder gespielte) kommunikative Situationen eingebunden. Der Einsatz von Realien, Hand- oder Stabpuppen sowie das Sprechen und Spielen von realitätsnahen Rollenspielen und Dialogen entspricht der altersgemäßen kindlichen Entwicklung und fördert die Motivation. Schriftliche Aufgaben können in Form von Werkstattaufgaben, Wochenplanaufgaben, Kreuzworträtsel, Geschichten o.ä. von den DaZ-Kindern erstellt und wieder in das alltägliche Unterrichtsgeschehen integriert werden.

Sicherlich empfiehlt sich auch der Einsatz spezieller DaZ-Fördermaterialien, beispielsweise „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ (Schroedel) sowie „Deutsch als Zweitsprache“ (Jandorf) für die Unterstufe.

Pädagogische Schwerpunkte in der Umsetzung der Ziele

- Stärken des Selbstbewusstsein und des Selbstwertgefühls
- Die Kinder sollen Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Kompetenz erfahren
- DaZ-Kinder sollen erfahren, dass auch sie etwas leisten können
- Abbau von negativer Selbstwahrnehmung in Bezug auf ihre Fähigkeiten
- Mut machen, Probleme anzugehen, Fragen zu stellen und sich am Unterricht zu beteiligen
- positives Erfolgsdenken vermitteln („Ich kann das schaffen.“)
- Einbindung der Familie und des häuslichen Umfelds in die schulischen Arbeit und Beratung über häusliche Fördermöglichkeiten

Organisatorische Rahmenbedingungen für die Umsetzung

In der Heinrich-Kielhorn-Schule wird nicht nur vor dem Hintergrund der Kinder mit Migrationshintergrund sondern auch angesichts der vielen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache stufenübergreifend Wert auf einen kommunikationsorientierten Unterricht sowie eine möglichst unterrichtsimmanente Sprachförderung gelegt. Auch der gebundene Ganztag bietet vielerlei Anlässe und Möglichkeiten für unbewusst ablaufende Sprachförderung. Das frühe Fremdsprachenlernen, interkulturelle Lerninhalte in allen Fächern, fächerübergreifende Projektarbeit sowie die Förderung der Zweit- und Erstsprache tragen dazu bei, die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich DaZ Förderstunden zugewiesen. Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen benennen die Schülerinnen und Schüler, die in Kleingruppen zusammengefasst 1 - 2 Stunden pro Woche spezielle sprachliche Förderung erhalten sollen. Die Durchführung dieser intensiven DaZ-Fördermaßnahme konzentriert sich an der HKS überwiegend auf Unterstufenschülerinnen und –schüler. Gleichzeitig bedingt die hohe Schülerfluktuation, dass gelegentlich auch Sprachanfänger in der Mittel- und Abschlussstufe aufgenommen werden, die über den allgemeinen Unterricht hinausgehende Fördermaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache benötigen. Diese werden vorrangig durch innere differenzierende Maßnahmen im Deutschunterricht, mitunter auch durch äußere Fachdifferenzierung aufgefangen und in sprachmündlicher und sprachschriftlicher Kompetenz im erforderlichen Rahmen geschult.

4.5. Beratungskonzept

4.5.1. Beratungsbüro

Es werden immer mehr Schüler/Schülerinnen als schwieriger erlebt, die teilweise nicht mehr zufriedenstellend mit bisherigen Methoden und Mitteln zu erreichen sind. Das Beratungs-Büro ist eine Interventionsmöglichkeit im Rahmen unserer Schule, um auf problematische, den Unterricht und Pausen massiv störende Situationen, schnell reagieren zu können. Außerdem soll der Unterricht von Konflikten entlastet werden.

Die Beratungslehrerin ist nicht unmittelbar in die Konflikte involviert und kann somit in einem eher spannungsfreien Raum mit den Schülern arbeiten.

Die kurzfristige Reflexion der Konfliktsituation gibt den Schülern die Gelegenheit, Konflikte zu bewältigen, anstatt sie zu verlagern.

- **Zuständigkeit**

Das Beratungsbüro ist montags bis donnerstags täglich von 10.00 bis 13.30 Uhr geöffnet. Es liegt im Zuständigkeitsbereich einer Kollegin, die Fachlehrerin, Diplom Sozialpädagogin und eine psychotherapeutische Zusatzqualifikation (Kinder- und Jugendpsychotherapie) hat.

Durch die festen Zeiten soll den Schüler/ innen eine Kontinuität und Verlässlichkeit gewährt werden. Das Beratungsbüro arbeitet eng mit der Schulsozialarbeiterin und den KlassenlehrerInnen zusammen.

Lehrpersonen der HKS melden der Beratungslehrerin den/die jeweilige/n Schüler/in.

Jeder Besuch im Beratungsbüro wird mit einer Datei mit Namen, Uhrzeit und Anlass gespeichert. Auf diesem Wege lassen sich Auswertungen über Häufigkeit von Anlässen, über einzelne Personen, über Klassen, über häufiger in Anspruch genommene Stunden oder auch Wochentage erstellen. Das Beratungsbüro berichtet in regelmäßigen Abständen in den Stufen/ Lehrerkonferenzen und befindet sich in engem Informationsaustausch mit den Klassenleitungen.

Ideen, die sich aus der täglichen Arbeit (Bedürfnisse, Probleme der Schüler etc.) des Beratungsbüros entwickeln, können in Klassen als Projekte z.B. Deeskalationstraining, Anti Mobbing Projekt, Cybermobbing, aktuelle Aufarbeitungen von Konflikten in den Klassen, umgesetzt werden.

- **Aufgabenbereiche des Beratungs-Büros**

  - Time out! – Wenn nichts mehr geht!

“Akut-Vorfälle / Spontan Ausraster“ haben jederzeit Vorrang“.
Das Beratungsbüro ist ein neutraler Schutzraum außerhalb des Klassenzimmers. Schüler, die »ausrasten«, sich nicht mehr konzentrieren können, persönliche Probleme oder andere Beweggründe haben, sich nicht mehr auf den Unterricht einlassen können, finden dort Hilfe und Unterstützung. Das Beratungs-Büro bietet eine Möglichkeit/ ist ein Instrument, mit dem unser pädagogisches Prinzip des konstruktiven Umgangs mit Störungen, umgesetzt werden kann. Das Beratungs-Büro macht in solchen Akut - Situationen den Schülern und Kollegen/ innen das Angebot, den Schüler aus der akuten Krisensituation heraus zu holen.

- Intensiv/ Kurzbeschulung

Schüler, die zeitweise nicht ausreichend gruppenfähig sind oder aus anderen Gründen nicht einen Vormittag lang in einem Klassenverband unterrichtet werden können, werden durch das Beratungsbüro unterstützt. Sie haben dort die Möglichkeit, an ihrem Verhalten zu arbeiten. Die Erarbeitung, das Erkennen und Respektieren von Grenzen und Regeln, sowie die Bewältigung von Schwierigkeiten und das Ertragen von Misserfolgen stehen hier im Vordergrund. Gleichzeitig werden Unterrichtsinhalte erarbeitet. Ziel dieser Arbeit ist die Stabilisierung der Persönlichkeit, der Aufbau sozialer Kompetenzen und das Aufarbeiten schulischer Defizite als Voraussetzung für die Rückführung in den Klassenverband. Der Zeitrahmen wird mit der jeweils zuständigen Lehrperson und der Schulleitung abgesprochen.

- Sprechblase

Neben den Meldungen durch die Lehrpersonen ist das Beratungsbüro gleichzeitig eine Anlaufstelle für die Schülerschaft der Heinrich-Kielhorn-Schule. Hier haben sie die Möglichkeit das Beratungsbüro als Sprechblase zu nutzen. Da das Beratungsbüro im Schulalltag in viele Innenpausenaufsichten eingebunden ist, haben die Schüler die Möglichkeit in ihren Freizeitpausen und /oder durch eine Meldung ins Beratungs-Büro zu kommen. In persönlichen Gesprächen können sie über ihre Probleme/ Vorkommnisse/ Konflikte/ Belastungen reden und diese mit zusätzlicher professioneller Unterstützung bearbeiten und neue Lösungen finden. In Absprache mit den Lehrpersonen/ Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin werden auch Kontakte zu verschiedenen Institutionen vermittelt. (Jugendamt, Drogenberatungsstelle, Spielsucht- Beratung usw.). Die Meldung geht hier immer von den Schüler/ innen aus.

- Training der friedvollen Kommunikation

Um das Konzept des Beratungsbüros weiter auszubauen, um Konflikt/Krisen-Situationen vorzubeugen, um die Beziehungsarbeit zu intensivieren und um Ressourcen zu schaffen, wird das Training der friedvollen Kommunikation/ Deeskalationstraining vom Beratungsbüro in den Klassen der Unter und Mittelstufe durchgeführt.

Während der wöchentlich festgesetzten 2 Unterrichtsstunden, werden die Schüler spielerisch in ihren sozialen Kompetenzen geschult. Sie werden im Umgang mit Streitigkeiten und Gewalt sensibilisiert. Die eigene Wahrnehmung und Fremdwahrnehmung wird gefördert. Die unterschiedlichen Kommunikationsprozesse in der Schule unter den Schülern werden bewusstgemacht, gespiegelt und positiv umgewandelt. Es werden konstruktive Konfliktlösungen entwickelt und angeboten. Das Ziel ist, neue sozial erfolgreiche Verhaltensmuster zu erlernen, und eine Reduzierung der bisherigen konfliktträchtigen Verhaltensweisen zu erreichenn. Gleichzeitig werden Ressourcen geschaffen und die Beziehungsarbeit unterstützt. In zukünftigen Konfliktsituationen kann dieses die Zusammenarbeit im Beratungsbüro erleichtern. Die Inhalte und Methoden sind eine Mischung aus dem gewaltfreien Kommunikation Training nach M. Rosenberg, Deeskalationstraining der Akademie Villing und andere Quellen.

4.5.2. Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten

Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Baustein unseres pädagogischen Konzeptes. Hierbei geht es um gemeinsame Absprachen und Umsetzungen von Zielen, Maßnahmen und Konsequenzen. Nur diese können den Schüler/die Schülerin in seinem/ihrem Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten erfolgversprechend fördern und stärken.

Unsere Beratungsarbeit findet auf verschiedenen Ebenen statt:

- Regelmäßige Sprechtage (Förderplangespräche, Zeugnisse)
  Die Förderplangespräche finden halbjährlich (vor den Herbstferien und vor den Osterferien) statt. Im Rahmen der Zeugnisausgabe wird pro Schulhalbjahr ein Elternsprechtag durchgeführt.

- Telefonische Beratung
  Um zeitnah reagieren zu können, finden regelmäßig telefonische Beratungsgespräche zwischen Lehrkraft und Erziehungsberechtigten aus organisatorischen und pädagogischen Gründen statt.

- Pädagogisches Beratungsgespräch
  Bei umfassenderen pädagogischen Problemen werden diese zeitnah geführt. Wenn nötig, werden auch außerschulische Institutionen eingeladen. Hierzu zählen in letzter Konsequenz auch Teilkonferenzen.

- Beratung im Berufsorientierungsprozess
  In Klasse 8 finden erste Beratungsgespräche im Berufsorientierungsprozess im Rahmen der Potenzialanalyse und der dreitägigen Berufsfelderkundung statt. Diese Beratungsgespräche setzen sich in Klasse 9 und 10 mit dem ersten und zweiten dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikum fort.

  In Klasse 10 werden Schüler und Erziehungsberechtigte in Zusammenarbeit mit einem Berufsberater der ARGE bzgl. ihres künftigen beruflichen Lebenswegs informiert und beraten.

- AO-SF
  Im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und Förderorts werden Erziehungsberechtigte über mögliche Förderschwerpunkte, Förderorte und Fördermaßnahmen informiert und beraten.

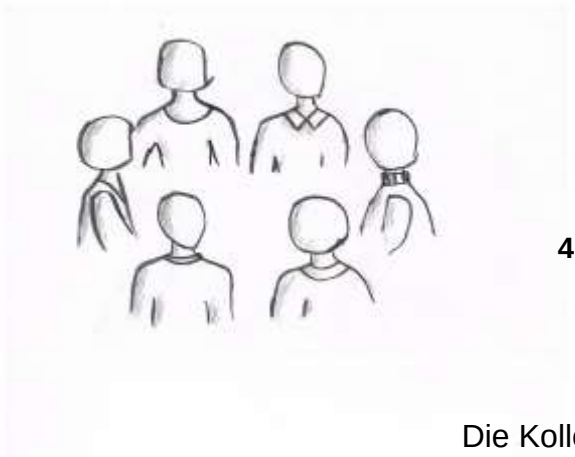
4.5.3. Berufsberatung durch das Reha-Team der Agentur für Arbeit

Die Zusammenarbeit der Heinrich-Kielhorn-Schule mit dem Reha-Team der Agentur für Arbeit ist fest definiert und wird seit Jahren praktiziert. Bereits zum Ende des 9. Jahrgangs werden Termine für die Berufsorientierungsphasen für das letzte Schuljahr vereinbart. Dazu zählen:

- Informationsveranstaltungen in jeder 10. Klasse zu Beginn des Schuljahres
- Beratungsgespräche mit Schüler*innen und Eltern
- Treffen von Zielvereinbarungen
- Teilnahme am Test des Psychologischen Dienst der Agentur für Arbeit
- Individuelle Auswertungsgespräche
- Perspektivgespräche zum Abschluss der Schulzeit

Der Reha-Berater der Agentur für Arbeit in Recklinghausen betreut die Schülerinnen und Schüler individuell und begleitet den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt.

Eine Anschluss-Perspektive ist häufig die Weiterqualifizierung in einer BvB-Maßnahme (Berufliche Bildungsmaßnahme), in der die Schülerinnen und Schüler vorrangig auf die Eingliederung in Ausbildung vorbereitet werden. Auch in dieser Zeit werden sie durch den bereits aus der Schulzeit bekannten Reha-Berater begleitet und beraten.



4.5.4. Kollegiale Fallberatung

Die Kollegiale Fallberatung ist eine wirkungsvolle, systematische Form des kollegialen Coachings. Es ist ein Gespräch, bei dem beruflich Gleichgestellte sich nach einer vorgegebenen Struktur wechselseitig zu beruflichen Fragen und Schlüsselthemen beraten und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Kollegiale Fallberatung findet in Gruppen von 6 bis 9 Mitgliedern statt, die im regelmäßigen Abstand zusammen kommen. Teilnehmer tragen dabei ihre Praxisfragen, Probleme und "Fälle" vor.

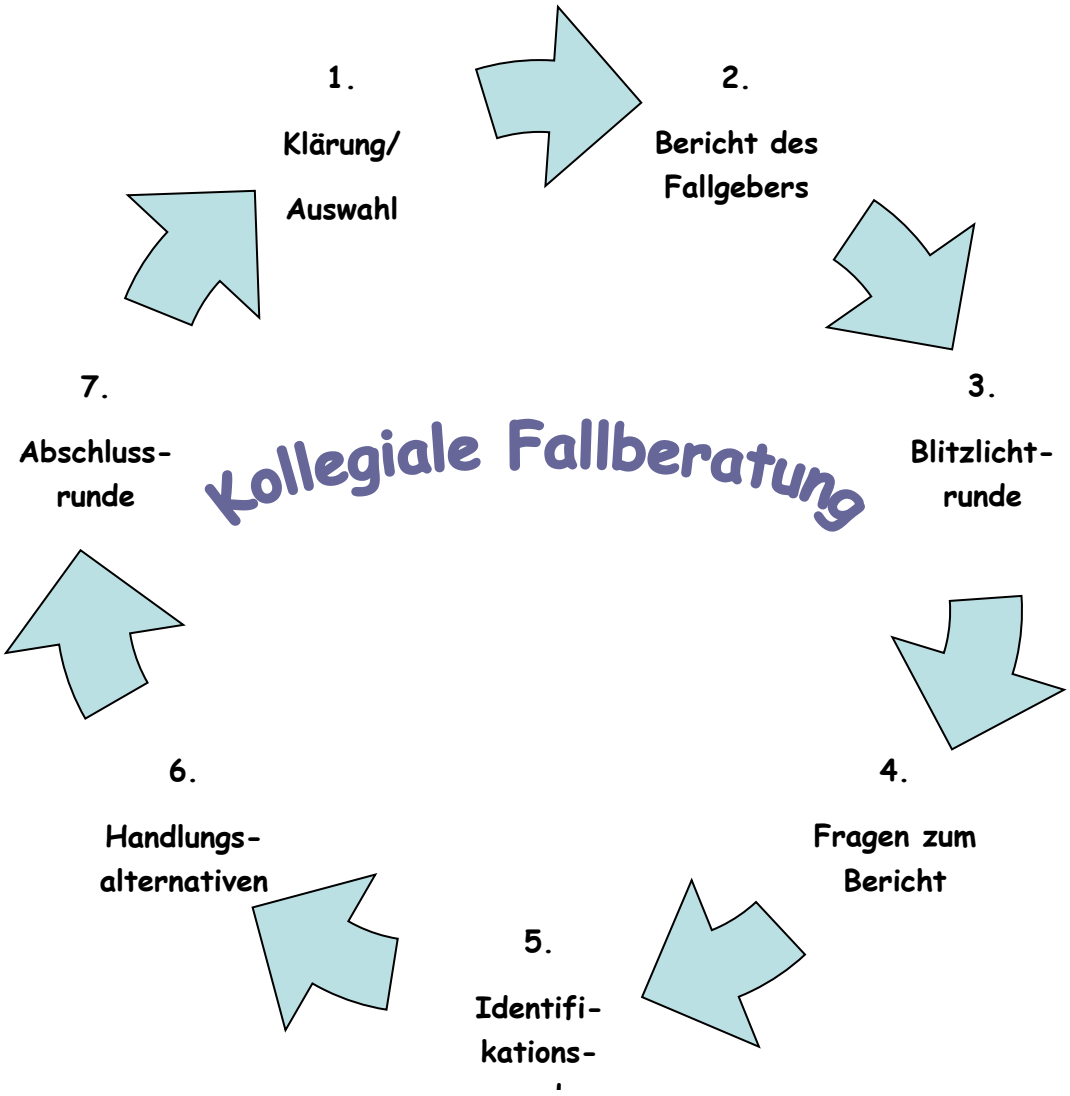
Nach einem festen Ablauf mit 7 Phasen leitet ein Teilnehmer als Moderator die Gruppe durch das Beratungsgespräch. Er aktiviert dabei die Erfahrungen und Ideen der übrigen Teilnehmer. Unter Anleitung des Moderators beraten somit alle Teilnehmer den Fall und suchen nach Anregungen und Lösungsideen, die den Fallerzähler weiterbringen sollen. Es gibt keinen Berater oder Experten von außen. Das macht das „kollegiale“ aus. Eine Fallberatung dauert etwa 45 bis 60 Minuten.

An der HKS dient die kollegiale Fallberatung zur Unterstützung bei schwierigen Schülersituationen der betroffenen Lehrkraft der Entlastung, aber auch dem eventuellen Aufzeigen von Handlungsalternativen.

Durch die vielen unterschiedlichen Kompetenzen des Kollegiums der HKS können die Lösungen, die im Beratungsgespräch entwickelt werden, sehr kreativ sein.

Die kollegiale Fallberatung wird z.B. in den Stufenkonferenzen durchgeführt. Je nach Problemstellung wird sie auch stufenübergreifend oder als Möglichkeit einer offenen Fallberatung am Konferenztag angeboten.

7 Phasen der kollegialen Fallberatung



4.6. Berufsorientierung

Beginnend in der 7. Jahrgangsstufe und durchgängig in der gesamten Abschluss-Stufe stellt die Berufsvorbereitung ein zentrales Thema im Unterrichtsalltag dar. Am Ende ihrer Schulzeit werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel erste Entscheidungen im Hinblick auf ihre Berufswahl bzw. berufsvorbereitende Maßnahmen treffen. Sie sollten dazu ihre Fähigkeiten und Potenziale kennen, sich über Ziele und Wünsche klar werden und diese mit den Möglichkeiten und Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt abgleichen.

4.6.1. Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt

Die strukturellen Veränderungen der Arbeitswelt und die daraus resultierende Situation auf dem Arbeitsmarkt treffen die Schulabgänger von Haupt- und Förderschulen besonders hart. Zukunftsängste, finanzielle Sorgen, gesellschaftliche Ausgrenzung sind dabei nur einige Probleme, denen die Jugendlichen begegnen.

Arbeit hat einen hohen Stellenwert, auch für Jugendliche. Beschäftigung ist mehr als monatliche Geldüberweisung. Arbeit bedeutet Integration in die Gesellschaft, Befriedigung des Bedürfnisses nach sozialen Kontakten und einen wichtigen Bestandteil in der Persönlichkeitsentfaltung und Identitätsfindung. Gelingt der Einstieg in die Berufswelt nicht, werden grundlegende Bedürfnisse nach Integration und Anerkennung verletzt.

Im Durchschnitt verlassen pro Schuljahr ca. 20 – 30 Schülerinnen und Schüler die Heinrich-Kielhorn-Schule nach dem 10. Schuljahr. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen erreicht den Abschluss der Förderschule, ein kleinerer Teil den Hauptschulabschluss nach Klasse 9. Eine direkte Vermittlung dieser Schulabgänger*innen in eine Ausbildungsstelle oder in ein Beschäftigungsverhältnis stellt dabei seit Jahren die Ausnahme dar.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden in der HKS auch Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung beschult. Diese Schülerschaft kann den Hauptschulabschluss 10A erwerben und nimmt an den Zentralen Abschlussprüfungen NRW teil.

Im Vergleich mit gleichaltrigen Jugendlichen, die eine Regelschule besuchen, schneiden unsere Schüler und Schülerinnen deutlich schlechter in den klassischen Unterrichtsfächern ab. Hinzu kommen zum Teil massive Defizite im Bereich beruflicher Handlungskompetenzen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer und soziale Kompetenz sowie bei alltagspraktischen und handwerklich-motorischen Fähigkeiten. Den Lebensalltag nach der Schule zu planen und zu meistern, fällt einem großen Teil dieser Schüler und Schülerinnen zunehmend schwerer.

4.6.2. Ziele schulischer Berufsorientierung

Die skizzierten äußeren Bedingungen und der bestehende Förderbedarf machen ausführliche Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Einstieg in die Arbeitswelt notwendig.

Zentrales Anliegen der Berufsorientierung ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einer erfolgreichen Lebensbewältigung zu befähigen. Gleichzeitig sollen sie bei einer Berufswahlentscheidung unterstützt werden, die sowohl den individuellen Fähigkeiten des Jugendlichen sowie den Gegebenheiten des regionalen Arbeitsmarktes entspricht. Das bedeutet nur selten einen direkten Übergang in ein Ausbildungsverhältnis, sondern mündet häufig in eine weiter qualifizierende und orientierende Maßnahme des Arbeitsamtes in Zusammenarbeit mit der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit.

4.6.3. Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen

Das Konzept stellt vier miteinander verbundene Kompetenzbereiche in den Mittelpunkt, die durch verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen entwickelt werden. Diese Maßnahmen setzen in Klasse 7 ein und werden in den Jahrgängen 8-10 intensiviert.

Förderung physischer Kompetenzen:

Die Förderung von Ausdauer/Kondition, Kraft, Koordination und Beweglichkeit findet vorrangig im Sportunterricht statt. Im Technikunterricht und durch den begleitenden Einsatz der REAVIS-Box werden systematisch verschiedene Grundfähigkeiten und handwerklich-motorische Fertigkeiten trainiert, die in verschiedenen Berufsfeldern beherrscht werden müssen. Das Trainieren verschiedener Werkzeughandhabung, die Bedienung einfacher Maschinen, der Umgang mit Arbeitsanleitungen und unterschiedlichen Materialien sowie das Trainieren der Arbeitsgeschwindigkeit und -genauigkeit stellen zentrale Inhalte dar.

Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen:

Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Integration in berufliches und gesellschaftliches Leben.

Förderung von Fachkompetenzen:

Neben der Weiterentwicklung und Festigung der Kulturtechniken und werden insbesondere in den Schülerfirmen berufsfeldbezogene Grundfertigkeiten und das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder vermittelt. Die Teilnahme an Tagespraktika bzw. Blockpraktika ermöglicht Einblicke in verschiedene Berufe mit ihren spezifischen Anforderungen. Fachkompetenz bedeutet in diesem Rahmen auch, die Schüler und Schülerinnen zu befähigen, sich mit der Berufswahl auseinandersetzen und sich schließlich realistisch für ein Berufsfeld zu entscheiden.

Förderung von Lern- und Methodenkompetenzen

Lern- und Methodenkompetenzen wie Gedächtnis, Konzentration, Denken/Logik, Problemlösestrategien und das Abrufen verschiedener Lernmethodik müssen bis in das 10. Schuljahr gefördert und weiter entwickelt werden. Dies geschieht unterrichtsimmanent bzw. im Rahmen individueller Arbeits- und Wochenpläne

4.6.4. Umsetzung - Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung

Anhand des Schaubilds wird die zeitliche und strukturelle Positionierung aller berufsorientierenden Maßnahmen deutlich:

7. Jahrgang		8. Jahrgang		9. Jahrgang		10. Jahrgang	
1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr

Arbeitslehre (Hauswirtschaft/Technik)		Arbeitslehre (Technik/Hauswirtschaft/Wirtschaft)					
		Berufsinfo-woche		Berufsinfo-woche		Berufsinfo-woche	
		REAVIS Trainingsstationen handwerklich-motorischer Grundfertigkeiten					
					Betriebs-Praktikum	Betriebs-Praktikum	
				Tagespraktikum (1 x wöchentlich)		Tagespraktikum (1 x wöchentlich)	
		Schulinterner Praxistag/ Mitarbeit in Schülerfirmen					
Bewerbungstraining (halbjährliche Bewerbungsverfahren der Schülerfirmen)							
		KAoA Potenzial-analyse	KAoA Berufsfeld-erkundung	KAoA Praxiskurs		KAoA Praxiskurs	
						Berufsberatung (Agentur für Arbeit)	
		Betriebsbesichtigungen und Erkundung überbetrieblicher Werkstätten (Bildungszentrum des Handels, Bildungszentrum des Bauhandwerks RE, u.a.)					
		Teilnahme am Girls- & Boys-Day					
		Berufswahlpass/Portfolio zur Berufsorientierung					
BOB - Berufsorientierungsbüro							

4.6.5. Erläuterungen zu zentralen Bausteinen der Berufsorientierung

BERUFSBERATUNG: Beratung und Test durch den zuständigen Berufsberater des Arbeitsamts Recklinghausen. Durchführung von Selbsteinschätzungstests und -trainings.

BERUFSFELDERKUNDUNG: Im Rahmen des Landesprogamms KAoA nehmen die Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr des 8. Schuljahres an einer dreitägigen, trägergestützten Berufsfelderkundung teil und erhalten so erste Einblicke in verschiedene Berufsfelder.

BERUFSINFOWOCHE: Innerhalb einer Schulwoche wird eine Veranstaltungsreihe durchgeführt. In kleinen Seminaren und Workshops können die Schülerinnen der Jahrgänge 8-10 Einblicke in verschiedene Berufsfelder nehmen .Durchgeführt werden die Seminare in der Regel durch ehemalige Schülerinnen und Schüler, die über ihre Erfahrungen beim Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt berichten.

BERUFSWAHLPASS NRW: Das offizielle Portfolioinstrument der Landesinitiative KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) wird von allen Schülerinnen und Schülern ab Klasse 8 genutzt. Mit diesem werden im Prozess der Berufsorientierung Ziele und Kompetenzerwartungen verfolgt und dokumentiert.

BETRIEBSBESICHTIGUNGEN UND ERKUNDUNG ÜBERBETRIEBLICHER WERKSTÄTTEN: z.B. Besuche im Bildungszentrum des Handels Recklinghausen, der rebeq GmbH Herten, im Kolping Berufsbildungswerk in Essen, , in der Akademie Klausenhof, Emscher-Lippe-Gemeinschaftsausbildung in Datteln, Ausbildungszentrum des Bauhandwerks in Recklinghausen, BIZ Recklinghausen, AWO-Marl (außerschulische Unterstützung bei der Berufsfindung und bei Bewerbungen). Außerdem erfolgen Besichtigungen in Firmen und Ausbildungsbetrieben der näheren und weiteren Umgebung.

BETRIEBSPRAKTIKUM: Im Unterschied zum Tagespraktikum besuchen die Schülerinnen und Schüler für zwei bzw. drei Wochen einen Ausbildungsbetrieb. Dabei werden sie in der Regel durch ihren Klassenlehrer oder ihre Klassenlehrerin betreut.

BEWERBUNGSTRAINING: Im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts werden Aspekte der Bewerbung behandelt. Im Einzelnen die Erstellung von Bewerbungsunterlagen wie Lebenslauf und Bewerbungsschreiben und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Zum Teil wird dieses Bewerbungstraining unterstützt durch außerschulische Träger (z.B. AWO Marl).

BOB-BERUFSORIENTIERUNGSBÜRO: Das BOB bietet in der Schule den Raum, in dem alle Maßnahmen zur Berufsorientierung geortet werden. Hier finden Berufsberatung, Kontakte zu außerschulischen Partnern, Bewerbungsverfahren für die Schülerfirmen, Informationsveranstaltungen u. a. statt. Gleichzeitig bietet das BOB die Möglichkeit im Internet oder in der eingerichteten Bibliothek zu recherchieren oder per Telefon erste Kontakte zu einem Praktikumsbetrieb herzustellen. Das BOB ist zugleich Lernort für Schüler und Schülerinnen und Arbeitsplatz für Lehrer und Lehrerinnen der Abschlussstufe.

KAOA-KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS: Mit der Landesinitiative zum Übergang Schule Beruf in NRW werden die Standardelemente Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung für alle achten Jahrgänge verbindlich eingeführt. Die Heinrich-Kielhorn-Schule nimmt seit dem Schuljahr 2014/15 teil. Die Berufsfelderkundung wird bevorzugt trägergestützt durchgeführt.

PORTFOLIO ZUR BERUFSORIENTIERUNG: Jeder Schüler der Abschlussstufe sammelt in einer Mappe Arbeitsergebnisse, dokumentiert individuelle Lernfortschritte und weist besondere

Stärken nach. Wichtige Dokumente wie Gesundheitsbelehrung, 1. Hilfe-Kurs, Bewerbungsunterlagen, etc. finden dort ihren Platz. Die Mappe wird im BOB verwaltet.

POTENZIALANALYSE: Die Potenzialanalyse ist ein zentrales Standardelement von KAoA (Landesinitiative NRW-Kein Abschluss ohne Anschluss), an dem die Schülerinnen und Schüler im 1.Halbjahr des 8. Jahrgangs verbindlich teilnehmen. Die Potenzialanalyse bietet den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung bei einem externen Träger außerhalb der Schule. Sie zielt darauf ab, eigene Interessen und Möglichkeiten zu entdecken und fördert die Selbstreflexion. Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und im Berufswahlpass dokumentiert.

PRAXISKURS: Als weiteres Standardelement von KAoA (Landesinitiative NRW-Kein Abschluss ohne Anschluss) können Schülerinnen und Schüler mit individuellem Unterstützungsbedarf in den Jahrgangsstufen 9 und 10 an Praxiskursen bei Bildungsträgern teilnehmen. Die Praxiskurse vermitteln vertiefende Einblicke in einzelne Berufsfelder.

PRAXISTAG: Am Mittwoch ist Praxistag. Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe wählen je nach Eignung und in Absprache mit dem/der Klassenlehrer/in ein praktisches Angebot verbindlich für ein Schuljahr. Zur Wahl stehen die Teilnahme am Tagespraktikum oder die Mitarbeit in einer Schülerfirma Nicht ‚vermittelbare' Schülerinnen und Schüler erhalten Förderunterricht und bereiten sich auf eine erfolgreiche Vermittlung in den Schülerfirmen vor.

REAVIS: Trainingsstationen handwerklich-motorischer Grundfertigkeiten. An 23 Stationen trainieren die Schüler und Schülerinnen in sechs Bereichen ihre handwerklich-motorischen Fähigkeiten, reflektieren Ergebnisse und dokumentieren Fortschritte.

SCHÜLERFIRMA: In Miniunternehmen (Schulbäckerei, Kiosk, Hausservice/Handwerker, Bügeldienst, Holzbearbeitung, Schulmaterialien-Kiosk, Creativ-Studio, Spielewerkstatt mit und Seniorenbetreuung) sollen die Schüler und Schülerinnen in der praktischen Arbeit Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen und trainieren, die sie auf einen Einstieg in den beruflichen Alltag vorbereiten. Zum Konzept gehört zudem ein Bewerbungsverfahren mit schriftlicher Bewerbung und Bewerbungsgespräch. Zu den Zeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung und eine symbolische Vergütung aus den erwirtschafteten Gewinnen.

TAGESPRAKTIKUM: Die Schülerinnen und Schüler gehen jede Woche an einem festgelegten Tag in einen Betrieb. Die Praktikanten werden in der Zeit durch einen Kollegen oder eine Kollegin der Heinrich-Kielhorn-Schule betreut.

4.6.6. Ausblick auf die weitere Arbeit am BO-Konzept

Durch die Teilnahme der Heinrich-Kielhorn-Schule an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA) ab dem Schuljahr 2014/15 sind die Angebote externer Träger zu berufsorientierenden Maßnahmen für unsere Schülerinnen und Schüler dramatisch minimiert worden. Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungen finden nur noch in einem engen zeitlichen Rahmen statt.

Umso mehr wird sich die Schule mit internen wie externen sowie flankierenden Maßnahmen bemühen, die Schülerinnen und Schüler auf ihren Übergang ins Berufsleben vorzubereiten.

- Konzeption und Einführung eines Portfolio-Mappe zur Berufsorientierung für alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8.
  Dazu muss der von der Landesregierung für alle Schulformen empfohlene und

finanzierte Berufswahlpass so umgestaltet werden, dass er für Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen sinnvoll einzusetzen ist.
In dieser Mappe werden Zielvereinbarungen und Lernfortschritte dokumentiert, wichtige Unterlagen und Dokumente gesammelt, ein Stärkeprofil erstellt, Anleitungen zur erfolgreichen Bewerbung hinterlegt etc.

- Schnupperpraktikum in Klasse 8. Schülerinnen und Schüler sollen die Gelegenheit erhalten, freiwillig ein einwöchiges Schnupperpraktikum in einem Betrieb zu machen.
- Entwicklung und Weiterarbeit an einem Berufsorientierungscurriculum für die Klassen 5-10 im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

4.7. Medienkonzept

An einem neuen Medienkonzept wird derzeit gearbeitet.

4.8. Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht wird erforderlich, wenn Kolleginnen oder Kollegen aus verschiedenen Gründen ihren Unterricht nicht erteilen können:

- bei Erkrankung
- bei Teilnahme Fortbildungen
- bei der Durchführung von AO-SF-Verfahren
- bei der Begleitung von Klassenfahrten
- bei Beurlaubung aus persönlichen Gründen

Das primäre Ziel des Vertretungskonzepts ist die weitest gehende Vermeidung von Unterrichtsausfall.

Dies gilt in besonderem Maße für die Klassen der Unterstufe. In diesen Klassen soll ein verlässliches Unterrichts- und Betreuungsangebot erhalten werden.

Lässt sich Unterrichtsausfall in den Klassen der Sek I nicht vermeiden, sollen möglichst vier Stunden Unterricht am Tag für die vom Unterrichtsausfall betroffenen Klassen stattfinden.

Zur Erreichung dieses Ziels sollen folgende Punkte greifen:

- Doppelbesetzung wird aufgelöst
- möglichst Vertretung durch Lehrkräfte innerhalb der betroffenen Stufe
- Vertretung durch Lehrkräfte, die die Klasse kennen und die den SuS vertraut sind
- wenn dies nicht im ausreichenden Maße greift, werden Lehrkräfte aus anderen Stufen hinzugezogen
- je nach Größe der Klasse können die Schüler vorübergehend auf andere Klassen aufgeteilt werden
- in jeder Klasse befinden sich Materialien für die Schüler, die im Vertretungsfall dann zur Anwendung kommen können (Wochenplan, PAP, individualisierte Aufgaben, etc.)

4.9. Bildungsgänge und Abschlüsse

In der Heinrich-Kielhorn-Schule werden unterschiedliche, den Förderschwerpunkten entsprechende, Bildungsgänge und Abschlüsse angeboten.

4.9.1. Bildungsgänge der Unterstufe:

- zieldifferenter Bildungsgang Lernen für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Bildungsgang Grundschule für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale/soziale Entwicklung und/oder Sprache

4.9.2. Bildungsgänge der Mittelstufe:

- Zieldifferenter Bildungsgang Lernen für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Bildungsgang Hauptschule für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale/soziale Entwicklung und/oder Sprache

4.9.3. Bildungsgänge der Abschlussstufe und mögliche Abschlüsse:

- zieldifferenter Bildungsgang Lernen für Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
    - Förderschulabschluss im Bildungsgang Lernen
    - Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Bildungsgang zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 Typ A für Schüler_innen in Klasse 10 mit dem Förderschwerpunkt emotionale/soziale Entwicklung und/oder Sprache
    - Teilnahme an den Zentralen Abschluss-Prüfungen
    - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Typ A

4.10. Bildungspläne

Die Bildungspläne der Heinrich-Kielhorn-Schule orientieren sich an den vorgegebenen Richtlinien und Lehrplänen des Bildungsportals NRW.
Die schuleigenen Bildungspläne enthalten

- die Lehrziele,
- eine Zusammenfassung der Lehrinhalte,
- Art und Anzahl der Lernerfolgskontrollen (z. B. mündliche oder schriftliche Prüfungen),
- eine Liste der Grundlagenliteratur (Lehrbuchliste) sowie
- Kompetenzen wie z. B. die Methoden-, Sach- und Fachkompetenz, die die Schüler_innen erreichen sollen.

Anhand der Bildungspläne können sich die Schüler_innen und Eltern über die Inhalte, den Umfang und den Ablauf des Unterrichts orientieren. Zudem bieten sie auf der anderen Seite den Lehrpersonen eine Grundlage für die Organisation ihrer Unterrichtstätigkeit. Die Bildungspläne sind so offen formuliert, dass die Lehrpersonen und Schüler_innen innerhalb des thematischen Rahmens ihre eigenen Interessen und Methodenvorlieben einbringen können.
Aktuell liegen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht im Bereich der Primarstufe überarbeitete Bildungspläne vor. Im Bereich der Sekundarstufe wurden für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie und Erdkunde aktuelle Bildungspläne erarbeitet.
Die weiteren Fächer werden in verschiedenen Arbeitsgruppen zeitnah überarbeitet und aktualisiert.

5. Schulleben

5.1. Mittagessen und Freizeit

Im Ganztag an der Heinrich-Kielhorn-Schule nehmen das gemeinsame Lernen und Leben einen hohen Stellenwert ein. Unsere Schüler und Schülerinnen erwerben viele Kompetenzen, nicht nur im Unterricht, sondern auch in den unterrichtsfreien Zeiten, wie dem Mittagsessen und der Freizeit.

5.1.1. Das Mittagessen

Schüler und Schülerinnen sowie auch alle schulischen Mitarbeiter erhalten verlässlich an vier Tagen in der Woche die Möglichkeit, ein frisch zubereitetes warmes Mittagessen in der Mensa einzunehmen. Dazu kann morgens in den Klassen aus zwei Menüs das bevorzugte Gericht ausgewählt werden. Zu dem ausgewogenen und abwechslungsreichen Essen werden täglich auch Wasser und Tee angeboten.

Der Preis des Schulessens variiert und ist angepasst an die unterschiedlichen Personengruppen (Schüler, Schulmitarbeiter und Lehrpersonal). Für Schüler, die einen Anspruch auf Bildung und Teilhabe laut SGB haben, ist der Kostenbeitrag für das Essen reduziert.

Um den Bedürfnissen der Schüler aus verschiedenen Jahrgangsstufen gerecht werden zu können, wird das Mensaessen zu zwei unterschiedlichen Zeiten ausgegeben.

Die Essenszeit für die Schüler und Schülerinnen der Unterstufe beginnt um 12:30 Uhr und endet um 13:00 Uhr.

Eine besondere erzieherische Aufgabe innerhalb der Unterstufe liegt im Erwerb und der Pflege einer Esskultur. Mit Hilfe von ritualisierten Abläufen gehen die einzelnen Klassen gemeinsam mit einer Lehrperson zum Mittagessen. Jeder Klasse steht ein fester Platz in der Mensa zur Verfügung, an dem sich die Kinder und Lehrperson treffen und gemeinsam mit der Mahlzeit beginnen. Diese festen Strukturen bieten den Kindern Verlässlichkeit und schaffen eine Atmosphäre der notwendigen emotionalen Sicherheit.

Durch das gemeinsame Essen werden verschiedenen Kompetenzen gefördert, wie:

- bewusstes Auswählen und Entscheiden für ein Menü,
- verschiedene Lebensmittel kennenlernen und probieren
- Einhalten von Tischmanieren
- Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen (Tischdienst)
- eigene Bedürfnisse zurückstellen (Wir beginnen gemeinsam, wenn alle ihr Mittagessen am Platz haben und warten am Tisch, bis alle mit dem Essen fertig sind.)

Die Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Abschlussstufe können während der Zeit von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr die Schulmensa aufsuchen. Ein Schwerpunkt der Kompetenzerweiterung liegt in diesen Jahrgangsstufen auf dem Erwerb von Selbständigkeit. Die Schüler übernehmen Eigenverantwortung und treffen Entscheidungen bezüglich der Teilnahme am Mittagessen, der Auswahl des Menüs und des Tischnachbarn. Da die Jugendlichen alleine zum Essen kommen, befindet sich zu diesem Zeitpunkt in der Mensa eine Aufsichtsperson.

5.1.2.Die Freizeit

Direkt im Anschluss an das Mittagessen beginnt für jede Jahrgangsstufe die Freizeit. Während dieser 30 Minuten haben die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, je nach Alter und Bedürfnis, freigewählten Aktivitäten nachzugehen. Den Schülern und Schülerinnen wird durch die verschiedenen Freizeitangebote und -bereiche einerseits eine Vielfalt an körperlichen und geistigen Aktivitäten geboten und andererseits die Möglichkeit zu Ruhe und Entspannung:

- Schulhof mit Chill-out-Zonen, einem Spielplatz, Fußball- und Basketballplatz
- Spieleraum für die Kinder der Unterstufe
- Spiele- und Leseraum für die Jugendlichen der Mittel- und Abschlussstufe
- Computerraum
- Disco und Pausenhalle
- Tischtennis-, Kicker- und Billardraum
- Cafeteria

5.2. Arbeitsgemeinschaften

Die unterrichtlichen Wahlpflicht-Angebote haben lange Tradition an Schulen in Nordrhein-Westfalen. Sie bilden neben dem Fachunterricht einen wichtigen Bestandteil des Schullebens zur Entfaltung einer ganzheitlichen Lehr- und Lernkultur. Wahlpflicht-Angebote wie die Arbeitsgemeinschaften bieten Raum und Möglichkeiten zum jahrgangsübergreifenden Arbeiten. Die Teilnahme erfolgt an festgelegten Nachmittagen und wird zu Beginn des Schulhalbjahres aus mehreren Angeboten 8ca. 7-9 pro Nachmittag) gewählt. Alle Mittel- und Abschlussstufen (Klassen 5-10) haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Arbeitsangeboten zu wählen. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern (AWO) ermöglicht ein größeres Spektrum an Angeboten und die Öffnung der Schule.

Die Arbeitsgemeinschaften finden nach der Freizeit von 14.00 bis 15.00 Uhr statt Die Arbeitsgemeinschaften werden entweder durch die Kolleginnen und Kollegen der HKS oder durch die Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der AWO angeboten.

Der Mittelstufe werden zum Beispiel folgende Angebote zur Wahl gestellt:

1.) Gesellschaftsspiele, Werken, Lesen, Kochen oder Nähen
2.) Schwimmen, Fußball, HipHop oder Kreativwerkstatt
3.) Märchen, Malen, Musik, Tanzen, Reiten und Tischtennis.

Die Abschlussstufe darf sich zum Beispiel zwischen den folgenden Angeboten entscheiden:

1.) Fußball, Mädchen, Computer, Entspannung, HipHop, Tischtennis und Malen
2.) Mofa, Kochen, Spiele, kleine Geschenke, Kunst, Tischtennis, Billard und Playback

Die Arbeitsangebote sind eine Ergänzung bzw. Abwechslung zum Klassenunterricht am Nachmittag und werden von sehr vielen Schülerinnen und Schülern gerne besucht und durch ihre Ideen oder individuellen Fähigkeiten bereichert.

5.3. Projekte

Das Schulobstprojekt
Das Schulobstprojekt ermöglicht es, Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe regelmäßig mehrmals wöchentlich und über das gesamt Schuljahr hinweg eine stetig und saisonabhängig wechselnde Auswahl an Obst und Rohgemüse anzubieten. Das Angebot ist für die Schülerinnen und Schüler kostenlos.

Die Obst- und Gemüserationen werden von der Schulköchin in der Küche vorsortiert, klassenweise rationiert und gegebenenfalls schon grob zerkleinert. Die weitere Zerkleinerung und Portionierung wird in der Regel von den Lehrkräften kurz vor der Ausgabe vorgenommen. Die Ausgabe erfolgt in der jweiligen Klasse über den Schultag verteilt.

Fußballfabrik
Das Projekt „Fußballfabrik“ wurde 2017 zum ersten Mal gestartet. Hierbei handelt es sich um die Kooperation der Fußballfabrik Ingo Anderbrügge, der Kath. Hauptschule Marl sowie der Heinrich-Kielhorn-Schule.

An zwei Tagen (8.30-14.30 Uhr) nahmen jeweils ca. 40 Schüler*innen an einem Fußball-Camp, das von der Fußballfabrik initiiert wurde, teil. Dieses Fußball-Camp richtete sich an die Schüler der Klassen 5-7 und der Klassen 8-10. Es handelte sich hierbei nicht nur um ein Fußball-Training. Ebenso wurde Wert gelegt auf Fair Play-Regeln, die in den Alltag übertrag sind und gesunde Ernährung.

Beide Schulen, wie auch die Fußballfabrik wollen dieses Projekt in den nächsten Jahren regelmäßig durchführen und fest im Jahresablauf verankern.

Abrahams-Revue
Marler Schüler im Alter von 4-18 Jahren stellen jedes Jahr in der Abrahams-Revue in verschiedenen Formen die Geschichte Abrahams als Stammvater der drei Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam dar.

Die Heinrich-Kielhorn-Schule nimmt seit einigen Jahren an dieser Abrahams-Revue teil, die wiederum ein Teil des Abrahamsfestes ist. Das Abrahamsfest fand 2017 zum vierten Mal statt. 2017 stand die Abrahams-Revue unter dem Motto „Mensch!Abraham!Heute!“

Jahresabschluss
Seit mehr als 20 Jahren fest etabliert ist die alljährliche Weihnachtsfeier für die ganze Schulgemeinde am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Im Verlaufe dieser Feier bringen nahezu alle Schüler*innen einen Beitrag auf die Bühne. Schwerpunkte der Darstellung sind musikalische, tänzerische oder szenische Stücke.

Ski-Freizeit
Den Mittelpunkt unserer erlebnispädagogisch orientierten Angebote stellt die tätige Auseinandersetzung mit einer Situation oder Aufgabe dar, in der Erfahrungen selbst gemacht werden müssen. Wissen, Fähigkeiten und Werte werden über die direkte Erfahrung erarbeitet oder vermittelt. Charakteristisch hierbei ist, dass die Lernsituationen außergewöhnlich sind, d.h. vielfältig, nicht alltäglich, real und ernsthaft sein müssen, um so Grenzerfahrungen zu ermöglichen.

Hier ist die Ski-Freizeit, die in Kooperation mit zwei weiteren Förderschulen aus Dortmund und Hagen stattfindet, eine sehr gute Möglichkeit die o.g. Fähigkeiten und Möglichkeiten einzusetzen. Die Ski-Freizeit dauert eine Woche und findet im Februar zu Beginn des 2. Schulhalbjahres statt.

London-Fahrt
Die London-Fahrt wird seit dem Schuljahr 2001/2002 regelmäßig durchgeführt. Teilnehmer sind 30-40-Schüler der A-Stufe (Klasse 8-10).

Zweck ist es den Schülern die Möglichkeit zu bieten im Unterricht Gelerntes selbst anzuwenden, wie Essen und Getränke zu bestellen, Geld zu tauschen u.ä.

Darüber hinaus begegnen den Schülern die Londoner Wahrzeichen, die sie ebenfalls nur aus dem Unterricht kennen.

Klassenfahrten
Bei den Klassenfahrten steht neben den erlebnispädagogischen Aspekten auch die Förderung von sozialen Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit im Vordergrund. Wie gemeinsame Mahlzeiten einnehmen bzw. je nach Unterbringung auch das gemeinsame Vorbereiten von Mahlzeiten. Soziale Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit werden hier besonders gefördert.

Coolness-Training
Das Coolness-Training, das von Mitarbeitern der AWO jedes Schuljahr für die jeweils 5. Klassen durchgeführt wird, ist ein Angebot für Gruppen von Schulklassen und deren Lehrpersonal.

Während des Coolness-Trainings wird Gruppenarbeit im Sozialraum, Erarbeitung von Strategien zu respektvollem, Gewalt vermeidenden Umgang miteinander, die Förderung sozialer und rhetorischer Kompetenzen und das Erkennen und Akzeptieren von Grenzen in den Mittelpunkt gestellt.

Crash-Kurs-NRW
Die Heinrich-Kielhorn-Schule nimmt schon seit einigen Jahren am „Crash-Kurs-NRW“ teil und ist gedacht für die Schüler*innen der zehnten Klassen.

„Crash Kurs NRW“ ist eine Kampagne der Polizei in Nordrhein-Westfalen, mit der die Zahl der schweren Verkehrsunfälle, an denen junge Fahrerinnen und Fahrer beteiligt sind, nachhaltig verringert werden soll.

Während der Crash-Kurs-Veranstaltung schildern Polizisten, Rettungssanitäter, Notärzte und Notfallseelsorger von ihren persönlichen Erfahrungen bei solchen schwerwiegenden Verkehrsunfällen. „Crash Kurs NRW“ stellt Erfahrungsberichte von Betroffenen, Unfallfotos und Videos in den Mittelpunkt. Sie zeigen realistisch und authentisch die Folgen auf und machen den Jugendlichen deutlich, dass sie verletzlich und sterblich sind.

5.4. Musisch-kreative Angebote

5.4.1. Musikunterricht in allen Klassen

Ca. in den letzten 15 Jahren fand in der Regel durchgehend in allen Klassen der HKS Musikunterricht in Doppelbesetzung statt. Der Fachlehrer sorgte für die Umsetzung fachdidaktischer Aspekte, während der Klassenlehrer die Aufrechterhaltung eines lernförderlichen Klimas gewährleistete. Dies war auch deshalb eine notwendige Voraussetzung, weil der Unterricht ausgesprochen handlungs- und spaßorientiert war und vertraute Muster der Wissensvermittlung (und damit entsprechende verhaltensstabilisierende Rituale) nur selten zum Tragen kamen.

In neuester Zeit zeigt sich, dass dieses bewährte Konzept wohl nicht länger aufrecht zu erhalten ist. Zum einen kann eine Doppelbesetzung nicht zuverlässig organisiert werden. Zum anderen finden sich mittlerweile in allen Klassen ein oder mehrere Kinder, die ohne enge Bindung an den Klassenlehrer nicht zu integrieren sind und gerade mit den oben beschriebenen relativ offenen Situationen nicht umgehen können.

Um den so wichtigen musischen Unterricht auch in Zukunft zu ermöglichen, wird es eine Aufgabe sein, die vorhandenen Strukturen zu verändern, um das noch bestehende reichhltige know-how und die hervorragende Ausstattung weiterhin zu nutzen.

5.4.2. Musisch-kreative AG-Angebot

Im Nachmittagsbereich werden musikalische AG-Angebote von externen Mitarbeitern für Mittel – und Abschlussstufe gemacht: Gesang zu Playback,

Hip-Hop-Tanz, Musik zur Entspannung oder zur Anregung beim freien Malen.

5.4.3. Inner- und außerschulische Theaterprojekte

Regelmäßig münden Aktivitäten im Rahmen der Teil-Kompetenz „Bewegung zu

Musik“ in Projekte, die mit relativ hohem Zeitaufwand darauf abzielen, Aufführungen

zu gestalten. Oftmals werden die technischen Möglichkeiten von Schattenspiel

(seltener Schwarzlicht) genutzt, um literarische Vorlagen wie Märchen oder Bilderbücher musikalisch untermalt auf die Bühne zu bringen.

Dann werden andere Klassen oder auch der benachbarte Kindergarten als Zuschauer zu Aufführungen eingeladen. Auch leistet die Kielhornschule seit mehreren Jahren zuverlässig einen Beitrag zur Abrahamsrevue des Christlich-Islamischen Vereins in Marl. Mehrfach beteiligte sich eine Schülergruppe an dem Recklinghäuser Schultheater-Festival „Ecken im Kreis“.

Ein szenisches Spiel zu Musik zur Flüchtlingsproblematik wurde im Rahmen eines Sparkassen-Wettbewerbs mit 500 € belohnt.

5.4.4. Musikalische Umrahmung festlicher Anlässe im Schulleben

Wiederkehrende festliche Anlässe sind Einschulungs- und Entlass-Feiern. Für die Einschulung bereitet der Unterstufenchor (Klasse 1 – 4, verstärkt durch die neue Klasse 5) Lieder und Tänze vor, die thematisch mit Neubeginn, Freundschaft, Miteinander zu tun haben.

Kulturelle Beiträge zur Schulentlassung werden traditionell von den Schüler*innen der 10. Klassen selbst gestaltet. Oft werden hier in szenischem Spiel und / oder Liedern Dank, Wünsche, Hoffnungen und Zukunftspläne zum Ausdruck gebracht.

Sicherlich seit mehr als 20 Jahren fest etabliert ist die alljährliche Weihnachtsfeier für die ganze Schulgemeinde am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Im Verlaufe dieser Feier bringen nahezu alle Schüler*innen einen Beitrag auf die Bühne. Sehr dankbar aufgenommen und frenetisch bejubelt wird der Beitrag des Kollegiums, der in der Regel in einem Tanz oder einem szenischen Spiel zu Musik besteht.

5.5. Bewegung, Spiel und Sport in der Heinrich-Kielhorn-Schule

Bewegung fördert die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Durch Bewegungserfahrungen und den damit verbundenen Wahrnehmungs-erfahrungen werden bei Kindern und Jugendlichen grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt, die nicht nur ihre motorische sondern auch ihre kognitive und soziale Handlungsfähigkeit erweitern.
Bewegung, Spiel und Sport sind in der Heinrich-Kielhorn-Schule wesentliche Bestandteile für die Gestaltung des Schullebens.

Die Bewegung- Spiel- und Sportangebote im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich der Heinrich-Kielhorn-Schule verfolgen zahlreiche pädagogische und soziale Ziele:

- Ganzheitliche Entwicklungsförderung (kognitive Fähigkeiten verbessern, Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit verbessern, Bewegungs-erfahrungen erweitern, Bewegung gestalten, etwas wagen und verantworten, gemeinsam handeln, wettkämpfen, sich verständigen, das Leisten erfahren und reflektieren usw.)
- Gesundheitsförderung (Bewegungsmängel beheben, Fitness verbessern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln usw.)
- Verbesserung des Lern- und Arbeitsverhaltens
- Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur
- Soziales Lernen und Handeln (Wertevermittlung, Kooperation, Umgang mit Regeln, faires Verhalten, Aggressionsabbau, Schlüsselqualifikationen usw.)
- Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit von Freizeitverhalten
- Öffnung von Schule (Eltern, Mitbürger, Vereine, Institutionen)

Bewegung, Spiel und Sport wird an der Heinrich-Kielhorn-Schule in vielen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereichen des Schullebens berücksichtigt und erfährt eine besondere pädagogische Wertschätzung:

- Unterricht: Sportunterricht, Schwimmunterricht, anderer Fachunterricht, fächerübergreifender Unterricht, Projekte)
- Außerunterrichtlicher Bereich: Ganztagsbereich: Arbeitsgemeinschaften, Pausenangebote; Klassenfahrten, Wandertage, Sport- und Spielfeste
- Förderbereich: Sportförderunterricht, Psychomotorik, Therapeutisches Reiten
- Schulgebäude und Schulgelände: Klassenraum, Flure / Ganztagsräume und -bereiche, Sporthalle, Schulhof
- Wettkampfbereich: interne Schulwettkämpfe, externe Schulwettkämpfe
- Außerschulischer Bereich: Zusammenarbeit mit Vereinen

5.5.1. Bewegung, Spiel und Sport im unterrichtlichen Bereich

Sportunterricht
Der Sportunterricht findet einmal wöchentlich für zwei Schulstunden im Klassen- und / oder Stufenverband in der Sporthalle oder auf dem Schulgelände statt. Die Inhalte des Sportunterrichts orientieren sich an den Richtlinien sowie an den Alters- und Entwicklungsaspekten, den Interessen und den Bedürfnissen unserer Schüler_innen. So stehen beispielsweise in der Unterstufe psychomotorische Elemente und einfache Regelspiele im Vordergrund. In der Mittel- und Abschlussstufe werden Ballspiele, Mannschaftsspiele, Turnen mit und an Geräten sowie Wettkampfsportarten erlernt und erprobt.

Schwimmunterricht
In der Unter- und / oder Mittelstufe findet einmal wöchentlich Schwimmunterricht in einer nahe gelegenen Schwimmhalle statt. Die Inhalte des Schwimmunterrichts orientieren sich an den Vorgaben der Richtlinien sowie an den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler_innen.
Schwerpunkte des Schwimmunterrichts der Unterstufe sind psychomotorische Elemente, die Wassergewöhnung, die Wasserbewältigung und das Erlernen erster schwimmtechnischer Fähigkeiten. In der Mittelstufe liegt das Hauptziel beim Erlenen der Schwimmfähigkeit sowie dem Erreichen unterschiedlicher Schwimmabzeichen.

Anderer Fachunterricht / fächerübergreifender Unterricht.
Für unsere Schüler_innen ist Bewegung in allen unterrichtlichen Bereichen zur Förderung und Forderung ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten unerlässlich. Bewegung wird im Fachunterricht und im fächerübergreifenden Unterricht als Möglichkeit der Rhythmisierung (themenbezogene Bewegung, Bewegungspausen), zur Entspannung, als psychische Erholung, zur sozialen Kommunikation als Anregung des Herz-Kreislauf-Systems und zur Förderung einer ausdauernden Konzentrationsfähigkeit genutzt. Durch bewegten Unterricht werden kognitive Prozesse in Gang gesetzt und unterstützt.

Projekte
In vielen Projekten ist Bewegung, Spiel und Sport ein fester und unerlässlicher Bestandteil. Im wiederkehrenden Rhythmus finden Schulfeste oder schulinterne Veranstaltungen statt, in denen Bewegung, Spiel und Sport verankert sind (siehe 5.3).

5.5.2. Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen Bereich

Im Schulalltag der Heinrich-Kielhorn-Schule spielt durch den gebundenen Ganztag auch im außerunterrichtlichen Bereich Bewegung, Spiel und Sport eine wichtige Rolle.
In den Pausen und im Freizeitbereich gibt es zahlreiche Bewegungsangebote. In der Pause nutzen die Schüler_innen die Bewegungsbereiche (Fußballplatz, Basketballplatz, Tischtennisplatte, Spielplatz) auf dem Schulgelände. Im Freizeitbereich wird das Schulgelände von den Schüler_innen ebenfalls zur Bewegung in den oben genannten Bereichen genutzt. Zusätzlich spielen die Schüler_innen im Tischtennis- und Billardraum Tischtennis, Kicker und Billard.
In den am Nachmittag stattfindenden Arbeitsgemeinschaften gibt es in der Mittel- und Abschlussstufe Sportangebote wie beispielsweise Psychomotorik, Entspannung, Tanzen, Hip Hop, Fußball, Tischtennis und Kickern.
Die Wandertage und große Bereiche von Klassenfahrten sind ebenfalls sportpädagogisch geprägt. Das Klettern in Niedrig- oder Hochseilgärten, das Schwimmen im Freizeitbad oder im benachbarten Guido-Heiland-Bad, der Besuch des Freizeitparks Ketteler-Hof sowie das alljährlich stattfindende Wandern innerhalb den einzelnen Stufen stellen hier exemplarisch einige `bewegte´ Ausflüge der Heinrich-Kielhorn-Schule dar.
In rhythmisierender Wiederkehr finden Schulfeste statt, bei denen Bewegung und Spiel und Sport als Stationselemente fest verankert sind (siehe S. 66: 5.7).
Alljährlich findet am Sportplatz der Willy-Brandt-Gesamtschule das schulinterne Sportfest statt. Dort werden an verschiedenen Stationen neben Laufen, Springen und Werfen auch weitere Bewegungsangebote wie Fußball, Boccia, und Basketball usw. angeboten. Die Schüler_innen erwerben hier alljährlich zahlreiche Ehren-, Sieger- und Teilnehmerurkunden. Kooperative Spaßstaffelläufe, an denen Schüler aus den verschiedenen Stufen sowie einige Lehrer_innen teilnehmen, stellen hier einen Höhepunkt dar.

5.5.3. Fördern und Fordern durch Bewegung, Spiel und Sport

Individuelle Förderung und individuelles Fordern findet durch das Angebot von Psychomotorik und Therapeutisches Reiten statt. Psychomotorik wird als ausgeschriebener Unterricht und als zwischenzeitiges Element überwiegend für Schüler_innen der Unter- und Mittelstufe im gut ausgestatteten Psychomotorikraum angeboten. Dieser besondere Raum bietet mit seinen Materialien gute Möglichkeiten zwischen Entspannung und Spannung vielfältige Erfahrungen zur Förderung der Ich-, Sozial- und Materialkompetenz zu machen. Zudem wird der Psychomotorikraum zum Kriseninterventions- und Aggressionsabbau genutzt.
Ein besonderes Förderangebot für Schüler_innen der Unter- und Mittelstufe ist das Therapeutische Reiten auf einem nahe gelegenen Reiterhof. Eine ausgebildete Reittherapeutin, eine fortgebildete Sonderpädagogin und ein Therapiepferd bieten den Schüler_innen vielfältige individuelle Förder- und Fordermöglichkeiten in diesem besonderen Bewegungsbereich.

5.5.4. Bewegung, Spiel und Sport im Schulgebäude und auf dem Schulgelände

Das Schulgebäude mit seinen zahlreichen Klassenräumen, Fluren, großzügigen Freizeitbereichen sowie der Turnhalle bietet viel Raum für Bewegung, Spiel und Sport innerhalb des Schullebens.
Das Schulgelände mit seinem großen Schulhof hat extra dafür vorgesehene Sportbereiche wie den Spielplatz, den Fußballplatz und den Basketballplatz.

5.5.5. Bewegte Wettkämpfe

Im Verlauf eines Schuljahres gibt es interne und externe Schulwettkämpfe. Innerhalb unserer Schule finden stufenübergreifende Vergleichswettkämpfe im Bereich der Sport- und Regelspiele, die sich oftmals thematisch am außerschulischen Sportleben wie z. B. einer Europa- oder Weltmeisterschaft orientieren, statt. Diese werden von der Schülervertretung (SV, siehe S. 64: 5.6) organisiert.
Die Schüler_innen nehmen alljährlich an externen Schulwettkämpfen wie z. B. dem Vielseitigkeitswettbewerb, den Fußballturnieren, den Badmintonturnieren sowie dem Schwimmturnier teil.
Mit den Schüler_innen einer nahe gelegenen Hauptschule finden, von den Sportlehrern organisierte, Freundschafts-Fußballspiele statt.

5.5.6. Bewegung, Spiel und Sport im außerschulischen Bereich

Die `sportpädagogische´ Vernetzung der Schüler_innen im außerschulischen oder auch nachschulischen Bereich wird durch die Zusammenarbeit mit Vereinen angestrebt. Im Nachmittagsbereich wird beispielsweise ein AG-Angebot von einem ausgebildeten Baseballtrainer angeboten.

5.6. SV-Arbeit

Slogan der SV-Arbeit
Das Leitmotiv wurde vor Jahren gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Schülervertretung entwickelt und besitzt bis heute Gültigkeit:

HKS-SV - HIER **K**ÖNNEN **S**CHÜLER **S**CHULE **V**ERÄNDERN

Strukturen der SV-Arbeit an der Heinrich-Kielhorn-Schule
Die Schülervertretung der Heinrich-Kielhorn-Schule unterscheidet zwei Gremien: die SV und das SV-Team. Beide bilden sich aus Schülern und Schülerinnen, die zu Beginn des Schuljahres gewählt werden.

1. Die **SV** ist das gesetzlich vorgeschriebene Gremium und setzt sich aus den Klassensprecher*innen und Vertreter*innen der Jahrgänge 5 – 10 zusammen. Aus den Reihen der Klassensprecher und Klassensprecherinnen werden die beiden Schülersprecher gewählt, die damit stimmberechtigte Mitglieder der Schulkonferenz sind.

2. Das **SV-Team** ist eine Arbeitsgruppe, die sich aus ca. 8 interessierten Schülern und Schülerinnen der Gesamt-SV zusammensetzt. Diese Gruppe trifft sich häufiger und arbeitet intensiv zusammen. Vor allem die älteren Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 7 – 10 nehmen daran teil.

In der Regel tagt das SV-Team einmal monatlich während der Unterrichtszeit, nach Bedarf auch öfter (z.B. in der Mittagsfreizeit). Die Gesamt-SV trifft sich ca. vierteljährlich. Geleitet werden beide Gremien von der SV-Lehrerin.

Pädagogische Ziele der SV-Arbeit
Das Erziehungskonzept der Heinrich-Kielhorn-Schule beinhaltet ein demokratisches Grundverständnis, welches in der Schülervertretung von großer Bedeutung ist. Hier können wichtige demokratische Basisqualifikationen geübt werden. Der Einzelne kann sich als wichtigen Teil der Gruppe erleben und einbringen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Mitwirkungsarbeit in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen gefördert:

Persönliche Verantwortlichkeit

- Bedürfnisse erkennen und formulieren
- eigene Fähigkeiten und Stärken entdecken und einbringen
- sich mitgestaltend als Teil eines Ganzen erleben
- eigene Interessen vertreten

Soziale Verantwortlichkeit

- andere Meinungen anhören und tolerieren
- Bedürfnisse anderer ernst nehmen
- Interessen vertreten

Kommunikative Kompetenzen

- Freie Meinungsäußerung üben und wertschätzen
- argumentieren
- zuhören
- demokratische Methoden (Vorschläge, Anträge, Diskussion, Abstimmung…) anwenden

Aufgaben und Projekte der Schülervertretung
Zu den Aufgaben der SV gehören:

- Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (z.B. Feiern, sportliche Veranstaltungen)
- Wahrnehmung schulischer Interessen der Schüler (z.B. Anschaffungen, Disco-Regelung, Aktion-Saubere-Toilette)
- Beratung durch die SV-Lehrerin

Im Schuljahresverlauf plant und führt die SV verschiedene Projekte für die Schulgemeinde durch und gestaltet damit das Schulleben. Regelmäßige Projekte sind:

- Durchführung einer Unterstufen-Karnevalsparty
- Halloween-Aktion für alle Jahrgangsstufen
- Mittel- und Abschlussstufen Disco
- Fußballturniere (Mini-WM/Mini-EM) der Mittel- und Abschlussstufe

SV und SV-Team sind offen für Fragen, Wünsche und Ideen aller Schüler*innen und tragen ihrerseits Ergebnisse und Planungen in die Klassen. Jeder Antrag oder Wunsch an die Schülervertretung wird ernst genommen.

5.7. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Neben dem Alltag, der durch Lernen bestimmt ist, sind sie die Höhepunkte, die Schule lebendig machen. Feste und Feiern schaffen gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen (innerhalb einer Klasse oder auch für die ganze Schule) und öffnen die Schule nach außen.

Im Folgenden werden die im Schuljahresablauf installierten Feste und Feiern dargestellt:

Kindergeburtstage
Der Geburtstag ist ein wichtiges Ereignis im Leben eines Kindes und wird natürlich auch in der Schule gefeiert. Der Ablauf des Geburtstagsfestes ist abhängig vom Alter des Geburtstagskindes sowie von den Vorlieben der Klassengemeinschaft und der Lehrperson. Oftmals wird ein Geburtstagsständchen gesungen und das Geburtstagskind darf sich eine kleines Geschenk aus der Geburtstagsbox aussuchen oder sich ein Spiel wünschen.

Karneval
Karneval feiern die Klassen 1 bis 5 am Freitag vor Rosenmontag. Die Feier wird von der Verbindungslehrerin und den SV-Schüler_innen (siehe S. 64: 5.6 SV-Arbeit) organisiert, geplant und durchgeführt. Alle teilnehmenden Schüler_innen und Lehrpersonen feiern kostümiert in der Schuldisco. Es gibt Tanzspiele, Modenschauen und Preisverleihungen.

Einschulungsfeier
Am Einschulungstag findet im Speiseraum eine kleine Einschulungsfeier statt. Diese wird von den Schüler_innen der Unterstufe mit Liedern, Gedichten und Aufführungen gestaltet. Während die Schulanfänger im Anschluss ihre erste Unterrichtsstunde in ihrer neuen Klasse erleben, können sich die Erziehungsberechtigten, Eltern und Gäste bei Bewirtung kennenlernen und austauschen.

Sankt Martin / Laternenumzug
Die Schüler_innen der Unter- und teilweise der Mittelstufe basteln im November Laternen, die in der Klasse aufgestellt oder aufgehängt werden. Während des Laternenumzuges werden Martinslieder gesungen. Danach gibt es für die Schüler_innen Martinsbrezeln.

Adventssingen
Im Advent treffen sich die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe jeden Montag zum Adventssingen auf den Fluren der Unterstufe. Es werden traditionelle Weihnachtslieder unter der Leitung der Klassenlehrer_innen gesungen. Im Anschluss findet eine süße Pause mit weihnachtlichem Gebäck statt.

Nikolausfeier
Der Nikolaus besucht nach Absprache mit den Lehrpersonen die Schüler_innen der Klassen 1-6. Die Schüler_innen tragen dem Nikolaus ein Lied, Gedichte oder eine Geschichte vor. Der Nikolaus spricht persönlich mit jedem Kind und überreicht diesem dann einen Stutenkerl.

Jahresabschlussfeier
Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien versammeln sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zu einer Jahresabschlussfeier. Die Schüler_innen jeder Klasse bereiten einen kleinen Beitrag vor (Tanz, Schauspiel, Lied etc.), der auf der Bühne der ganzen Schulgemeinschaft präsentiert wird. Das gemeinsame Singen, von vorher im Musikunterricht geübten Winterliedern, rahmt die Jahresabschlussfeier ein. In der Pause wird von den Schüler_innen der 10. Klassen ein Pausen-Café organisiert und durchgeführt. Es werden selbstgebackener Kuchen und Getränke angeboten.

Entlassfeier
Zwei Wochen vor Schuljahresende werden die Schüler_innen der 10. Klassen im Rahmen einer Feierstunde verabschiedet. Die Enlass-Schüler_innen bieten einen Beitrag (Lied, Schauspiel, etc.) dar und verabschieden sich mit eigenen Redebeiträgen von ihren Lehrpersonen. Die Abschlusszeugnisse werden von der Schulleitung und den Lehrpersonen verliehen. Mit einem von der Schülerfirma „Bäckerei / Catering“ und den Schüler_innen der 9. Klassen vorbereiteten Buffet klingt die Entlassfeier aus.

Events für die Schüler_innen der Mittel- und Abschlussstufe
Für die Klassen 6-10 finden in rhythmisierenden Abständen jahreszeitlich angepasste Events wie beispielsweise ein Dance Battle, Halloween-Parcours usw. statt, die von der Schülervertretung (siehe S. 64: 5.6 SV-Arbeit) und der Verbindungslehrerin organisiert und durchgeführt werden.

Sportfest
Alljährlich wird am Sportplatz der Willy-Brandt-Gesamtschule das schulinterne Sportfest ausgerichtet (siehe S. 61: 5.5 Bewegung, Spiel und Sport in der HKS).

Schulfest
In rhythmisierenden Abständen wird mit der ganzen Schulgemeinde ein Schulfest gefeiert. Die Schüler_innen und Lehrpersonen planen und organisieren Stationen zu unterschiedlichen Bereichen wie z. B. Spiel und Spaß, Bewegung und Geschicklichkeit sowie Essen und Getränke.

Frühstück
Zu verschiedenen besonderen Anlässen wird klassenintern gefrühstückt. Die Schüler_innen planen dies zusammen mit ihrer Lehrperson.

5.8. Öffnung von Schule

Die Veränderungen in der Lebenssituation von Schüler_innen, in der Berufs- und Arbeitswelt, in den Medien und in der Umwelt fordern dazu heraus, diese im Bereich der Schule aufzugreifen und ggf. zu nutzen.

Die daraus resultierende Öffnung von Schule zeigt sich an der Heinrich-Kielhorn-Schule auf drei Ebenen:

- innerschulische Ebene: Mitbestimmungs- und Gestaltungsprozess aller an der Schule Beteiligten
- außerschulische Ebene: Integration außerschulischer Lernfelder
- inner- und außerschulische Ebene: Zusammenarbeit mit Institutionen und Verbänden bzw. externe Kooperationspartner

Die drei Ebenen sind nicht getrennt zu sehen. Es bestehen wechselseitige oder auch sich überschneidende Beziehungen.

5.8.1. Innerschulische Öffnung von Schule

Im Rahmen vorgegebener Strukturen bringen sich alle am Unterrichts- und Erziehungsprozess Beteiligten ein, übernehmen Verantwortung bzw. werden durch gewählte Vertretungen vertreten. In der Heinrich-Kielhorn-Schule agieren alle vorgeschriebenen Gremien (siehe S. 14: 3.5 Mitwirkung).

Die Zusammenarbeit der Schüler_innen und Lehrpersonen auf Klassen- und Stufenebene sowie auf stufenübergreifender Ebene ist selbstverständliches Prinzip im Rahmen innerschulischer Öffnung an der Heinrich-Kielhorn-Schule.

5.8.2. Außerschulische Öffnung von Schule

Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen wird die Heinrich-Kielhorn-Schule nach außen geöffnet. Den Schüler_innen werden außerschulische Lernerfahrungen durch die bewusste oder unbewusste Begegnung mit einem Lerngegenstand oder einem Sachverhalt außerhalb der Schule ermöglicht. Zudem entwickeln die Schüler_innen durch außerschulische Aktivitäten an anderen Lernorten soziale Kompetenzen wie z. B. Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl als Grundlage für die pädagogische Arbeit. Durch positive Erfahrungen wird das Selbstwertgefühl gestärkt und damit die grundlegende Lernbereitschaft der Schüler_innen.

Für diese außerschulischen Lernerfahrungen werden, jeweils verbunden mit individuellen Lernzielen für die einzelnen Lerngruppen, folgende Lernorte besucht:

- Spielplatz in der nahegelegenen Siedlung, Marl
- Volkspark; Marl
- Spieliothek, Marl
- Guido-Heilandbad, Marl
- Bücherei Türmchen, Marl
- Stadttheater, Marl
- Minigolfanlage, Marl
- Forsthaus Haidberg, Haltern
- Wildpark Granat, Haltern
- Kletterpark, Haltern
- Ketteler Hof, Haltern
- Schulkinowochen, Cineworld Recklinghausen
- Bowlingbahn, Recklinghausen

- Hochseilgarten, Recklinghausen
- Eishalle, Dorsten
- Schwimmbad Atlantis, Dorsten
- Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Sportparadies, Gelsenkirchen
- Zoom-Erlebniswelt, Gelsenkirchen

Im Rahmen von mehrtägigen Klassenfahrten werden alljährlich, vom jeweiligen Lernziel sowie von der Zusammensetzung (Alter und Förderschwerpunkt) der Lerngruppe abhängig, unterschiedlichste Lernorte besucht.

Einmal im Jahr wird für die Schüler_innen der Abschlussstufe eine Stufenfahrt nach London angeboten, die im Fachunterricht Englisch vor- und nachbereitet wird.

5.8.3. Externe Kooperationspartner

In Verbindung mit Partnern der Schule bestehen erweiterte Möglichkeiten schulischer und außerschulischer Förderung. Die Heinrich-Kielhorn-Schule kooperiert mit verschiedenen Institutionen, die den Schülerinnen und Schülern individuelle Angebote machen. Folgende Institutionen sind an der Arbeit beteiligt:

Institution/ Personen	Angebote
Schulsozialarbeiterin	• Hilfe bei der Suche von Sportvereinen oder Musikunterricht • Hilfe bei Anträgen zu Bildung und Teilhabe • Kooperation mit dem Jugendamt • Begleitung der Schüler auch außerhalb der Schulzeit • individuelle Betreuungsangebote für Schüler mit emotionaler- und sozialer Entwicklung innerhalb der Unterrichtszeit
Arbeiterwohlfahrt	• Programm zur Motivation schulmüder Schüler („Zweite Chance für Schulverweigerer“) • Coolness- Training in der Primar- und Mittelstufe • Antigewalttraining • Gestaltung der Angebote im AG-Bereich
Heilpädagogische Ambulanz	• Stärkung des Kindes durch das Anbieten der Teilnahme an klar strukturierten Tagesgruppen
Jugendamt	• Familienunterstützung • Individuelle Gespräche • Vermittlung von Integrationskräften
Psychologische Beratungsstelle	• Elternberatung • Diagnostik
Diakonisches Werk	• Stadtteilbüro (Jungen- und Mädchengruppen, Bastelangebote) • Frühförderung
Kinder- und Jugendpsychologen	• Medikamentöse Therapien • Diagnostik • Therapien
LWL Klinik Marl-Sinsen, Haardtklinik	• Stationäre und ambulante Diagnostik • Stationäre Therapien

	● Medikamentöse Therapien
Vestische Kinder- und Jugend-klinik in Datteln	● Stationäre und ambulante Diagnostik ● Systemische Verhaltenstherapien ● Medikamentöse Therapien
Gesundheitsamt	● Anbieten einer Gesundheitssprechstunde
Drogenberatung Westvest	● Schulinterne Beratung und Informationsangebote für Schüler vor Ort
Schuldnerberatung Essen	● Informationsveranstaltung
Seniorenzentrum am Volkspark, Marl	● Außerschulischer Lernort der Schülerfirma So-Ko live
Betriebe für (Tages-) Praktika	● Betriebe aus verschiedenen Berufsfeldern

6. Qualitätsentwicklung

6.1. Lehrerausbildung

Die Heinrich-Kielhornschule ist Ausbildungsschule für angehende Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik. Sie arbeitet eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Gelsenkirchen zusammen und bildet pro Ausbildungsjahrgang in der Regel zwei Lehramtskanditaten_innen aus. Ausbildungsbeginn ist immer der 1. Mai eines Jahres. Die Ausbildung dauert 15 Monate und endet am 31. Oktober des Folgejahres. Dadurch überschneiden sich die Jahrgänge, so dass in den Monaten Mai bis November i. d. R. 4 LAA vor Ort sind.

Als ständige Ansprechpartnerin steht den LAA die Ausbildungsbeauftragte (ABBA), Frau Hempel zur Verfügung. Die Abba betreut die LAA vom ersten Ausbildungstag bis zum Prüfungstag.. Sie trägt mit Sorge dafür, dass die Ausbildungsbedingungen geeignet sind, den Lehramtskandidaten gute Entwicklungsmöglichkeiten an der HKS zu geben. Insbesondere wird darauf geachtet,

- dass Vertretungsunterricht nur in Klassen erteilt wird, in denen die LAA ausgebildet werden.
- dass in Klassen mit einem hohen Anteil an SuS mit dem Förderschwerpunkt ESE möglichst oft eine zweite Lehrkraft eingesetzt wird (Teamteaching)
- dass LAA die Möglichkeit haben, sich ausführlich mit der Erstellung von sonderpädagogischen Gutachten (OA-SF) zu befassen und an der Durchführung mindestens eines Verfahrens aktiv beteiligt werden.

Zu den Aufgaben der ABBA gehört außerdem

- die Erstellung eines Hospitationsplanes für die Orientierungsphase der LAA in den ersten beiden Schulwochen,
- die Unterstützung und Beratung bei der Wahl der Ausbildungslehrer_innen und Ausbildungsklassen,
- die Teilnahme an ausgewählten Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen
- die Unterstützung von Ausbildungslehrern_innen und LAA bei auftretenden Problemen,
- die Beratung und Unterstützung der Schulleitung in allen Belangen der Ausbildungsorganisation.
- die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Regionalkonferenzen des ZfsL Gelsenkirchen
- der regelmäßige Austausch mit den LAA zur frühzeitigen Intervention bei auftauchenden Schwierigkeiten und Problemen in der Ausbildung.

Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung und entsprechende Zuständigkeiten sind im Ausbildungsprogramm der HKS dokumentiert.

6.2. Fortbildungskonzept der Heinrich-Kielhorn-Schule

Strukturen und Inhalte der Lehrerfort- und -weiterbildung werden in einem Erlass vom 27.4.2004 bzw. vom 12.08.2006 geregelt.

Auf Grundlage dieses Erlasses und nach Entscheidung der Lehrerkonferenz wurden das Fortbildungskonzept und die Fortbildungsplanung an der HKS erstellt.

Die Heinrich-Kielhorn-Schule verfügt über ein jährliches Fortbildungsbudget von rund 1200 – 1500 €, das Der Schule vom Land zugewiesen wird.

Zielsetzung

Fortbildung von Kolleginnen und Kollegen sollte folgender Zielsetzung folgen:

- Förderung der Qualitätsentwicklung durch Weiterentwicklung der Lehrkräfte
- Erwerb zusätzlicher Qualifikationen
- Individuelle, pädagogische, didaktische und methodische Qualifizierung
- Auffrischung bewährter Unterrichtsinhalte und Methoden
- Sammlung neuer Ideen
- Gebündeltes Einholen von Informationen zu aktuellen Sachgebieten
- Ausprobieren innovativer Unterrichtsmethoden
- Unterstützung der Teambildung
- Austausch von Kenntnissen mit Kollegen anderer Schulen

Grundsätze

- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen können auf Landesebene, durch regionale Fortbildung sowie auf schulinterner Basis erfolgen.
- Fortbildungen sollen sowohl von einzelnen Lehrkräften als auch im Verbund des Kollegiums, durch so genannte schulinterne Lehrerfortbildung wahrgenommen werden.
- Grundsätze und Verfahren der Fortbildungen und der Fortbildungsplanung werden durch die Lehrerkonferenz beraten und beschlossen.
- Termine für Fortbildungen finden im Schuljahresplan Berücksichtigung, was eine zeitige Planung erfordert.
- Fortbildungswünsche, die im Laufe eines Schuljahres entstehen und zum Zeitpunkt der ersten Lehrerkonferenz nicht absehbar waren, können an die Fortbildungskoordination gerichtet werden. Schulleiter und Lehrerrat entscheiden einvernehmlich über die Behandlung dieses Wunsches. Die nächste Lehrerkonferenz ist darüber zu informieren.
- Über individuelle Fortbildungen, bei denen im Ausnahmefall auf die Erstattung von Kosten verzichtet wird, entscheidet der Schulleiter mit Blick auf die Vereinbarkeit mit den anderen dienstlichen Aufgaben unter Beteiligung des Lehrerrates.
- Jede/r Kollege/in ordnet sich mehreren Fachbereichen zu, die seinen individuellen Interessen und Fähigkeiten entsprechen.
- Jede/r Kollege/in nimmt für diesen Fachbereich an geeigneten Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil.
- Die dabei erworbenen Kenntnisse gibt er als „Multiplikator“ im Rahmen einer Lehrerkonferenz an das Kollegium weiter.
- Die Themen für die schulinternen Fortbildungsveranstaltungen werden im Kollegium auf Vorschlag erörtert und geplant.
- Weitere MitarbeiterInnen der Schule (Schulsozialarbeiterin, Honorarkräfte, Inegrationskräfte) sollen die Möglichkeit erhalten, an geeigneten Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen bzw. entsprechend informiert zu werden.

Der/die Fortbildungsbeauftragte

Der/die Fortbildungsbeauftragte ist für die Planungen, die Organisation (insbesondere SchiLF), die Auswertung und Vervielfältigung der Ergebnisse sowie die Bestandsaufnahme über durchgeführte Fortbildungen zuständig.
Ebenso werden die Bedarfsermittlung und die Fortbildungsplanung durch den/die Fortbildungsbeauftragte/n unter Beteiligung der Schulleitung und des Lehrerrats koordiniert.
Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 wird diese Aufgabe durch die schulische Steuergruppe übernommen.

Die Fortbildungsbedarfe ergeben sich

- aus der Schulentwicklungsplanung,
- aus den Schwerpunkten, die in den Lehrerkonferenzen für das Schuljahr gesetzt werden, und
- aus den Wünschen der Lehrer (z.B. über Abfrage in den Konferenzen), die sich in bestimmten Bereichen weiter fortbilden möchten.

Fortbildungsschwerpunkte

Für die Heinrich-Kielhorn-Schule haben sich in den vergangenen Jahren tiefgreifende Veränderungen ergeben:

- Umwandlung zur Verbundschule mit den Förderschwerpunkten L, ESE und SQ
- Veränderung der Schülerschaft durch inklusive Prozesse
- Erweiterung des Einzugsgebietes der Schule und zunehmende Aufnahme von SchülerInnen aus Intensivwohngruppen aus benachbarten Städten

So ergeben sich neben den erforderlichen fachlichen Weiterqualifizierungen eine Reihe von Fortbildungsschwerpunkten:

- Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
- Unterricht in zunehmend heterogenen Lerngruppen
- Fördermaßnahmen und unterrichtsimmanente Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt SQ
- Team-Entwicklung
- Wahrung / Verankerung sonderpädagogischen Knowhows in Regelschul-Systemen
- Wahrung der Lehrer-Gesundheit auch unter erschwerten Bedingungen

Dokumentation und Evaluation

Die Lehrerkonferenz beschließt zu Beginn eines Schuljahres eine Rangfolge der internen und der externen Fortbildungswünsche unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Budgets. Dabei werden die Fortbildungsmaßnahmen des vergangenen Schuljahres evaluiert.

Bei schulinternen Fortbildungen wird ein Ergebnisprotokoll (z.B. durch den Fortbildungsbeauftragten) erstellt.
Bei Fortbildungen im Rahmen einer Lehrerkonferenz, in denen Kolleginnen / Kollegen aus dem Ressourcenpool Kenntnisse an das Kollegium weitergeben, wird das Ergebnis im Konferenzprotokoll festgehalten.
Bei individuellen Fortbildungen hält der betreffende Kollege nach dem Vorstellen in der Lehrerkonferenz die Inhalte der Fortbildung in einem kurzen Bericht / einer kurzen Übersicht schriftlich fest.

6.3. Evaluationsplanung

Dieser Punkt ist noch in Bearbeitung und wird alsbald ergänzt.

6.4. Entwicklungsplanung

Die Heinrich-Kielhorn-Schule hat einige Jahre großer Veränderungen, Neu- und Umorientierungen hinter sich, die zeitweise zu großen Verunsicherungen und berechtigte Fragen nach der Perspektive für die Schule aufwarfen.

Nachdem die Schule sich von der Schule für Lernbehinderte zur Schule mit den förderschwerpunkten Lernen und Emotionale Entwicklung veränderte und schließlich auch noch ein Angebot für SuS mit mit dem Förderschwerpunkt Sprache vorhalten musste, kam 2009 die Umwandlung zum Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung hinzu. Diese Veränderungen forderten von den Kolleginnen und Kollegen große Anstrengungen hinsichtlich der konzeptionellen Neuausrichtung der Schule. Nach Auslaufen des Projekts „KsF“bestand seit 2013 große Unsicherheit, was den Fortbestand der Schule angeht. Konnten die Schülerzahlen durch die Aufnahme der verbliebenen SuS der ausgelaufenen zweiten Förderschule am Ort zunächst gesteigert werden, sanken sie in den folgenden Jahren aufgrund zunehmender inklusiver Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorübergehend. Die zu dieser Zeit verschärfte Verordnung über die Schulgrößen sorgte für alljährliche Unsicherheit und Sorge über den Fortbestand der Schule, da die erforderliche Zahl von 144 SuS in den Folgejahren immer nur knapp überschritten wurden. Dies erschwerte eine längerfristige Schulentwicklungsplanung enorm und führte einerseits zu eher kurzfristigen konzeptionellen Überlegungen, andererseits wurden Kontakte zu Schulen in der Umgebung geknüpft um gemeinsam mit den Schulträgern Lösungen zu erarbeiten, die zumindest den Erhalt der Schule als Teilstandort sichern sollten.

Die Entwicklung der Schülerzahlen einerseits und die Veränderung der Schulgrößenverordnung andererseits ermutigen seit dem Jahr 2017 wieder zu einer längerfristige Schulentwicklungsplanung.

Schulentwicklung an der Heinrich-Kielhorn-Schule soll aktuelle Bedarfe berücksichtigen, systematisch und nachhaltig konzipiert und von vielen Beteiligten mitverantwortet werden. Aufgrund dieser Überlegungen wird die Arbeit im Bereich Schulentwicklung durch verschiedene Gremien getragen.

6.4.1. Konferenzen und Arbeitskreise

1. Steuergruppe

Die Steuergruppe tagt wöchentlich und setzt sich aus sechs Mitgliedern des Kollegiums sowie der Schulleitung zusammen. Im Rahmen der Steuergruppenarbeit werden aktuelle häufig aus den Reihen des Kollegiums angetragene, Themen- und Problemstellungen bearbeitet und für die Weiterarbeit und Umsetzung im Kollegium vorstrukturiert.

Dazu gehörten in der näheren Vergangenheit z. B. Vorgaben zur Umsetzung des Sozial-Ziele- Katalogs (vgl. S. 30: 4.2.10 SoZiKA) und zur Gestaltung der Stufenpläne (vgl. S. 11: 3.3 Ganztag). Des Weiteren plant und organisiert die Steuergruppe kollegiumsinterne Fortbildungen und beteiligt sich ggfs. auch an der Vorbereitung von Lehrerkonferenzen.

2. Arbeitskreise

Zu Beginn des Schuljahres ordnen sich alle Mitglieder des Kollegiums einem Arbeitskreis zu, der einmal monatlich zusammentrifft und an einem Thema verbindlich mit genauen Ziel- und Zeitvorgaben arbeitet. Teilweise arbeiten diese Gruppen über den Zeitraum eines Schuljahres hinaus.

Im den vergangenen beiden Schuljahren(2017/18 und 2018/19) wurden hier folgende Themen bearbeitet:

- *Arbeitskreis Schulprogramm*
  Hier wird das Schulprogramm konzipiert und aktualisiert. Arbeitsaufträge werden vergeben und Beiträge zum Schulprogramm gesammelt, ggfs. überarbeitet und formatiert. Dieser Arbeitskreis soll kontinuierlich weiterarbeiten um das Schulprogramm regelmäßig zu aktualisieren und an veränderte Bedingungen anzupassen.
- *Arbeitskreis Freizeit- und Pausengestaltung*:
  In diesem Arbeitskreis wurde an einem Konzept für die aktive Pausen-und Freizeitgestaltung gearbeitet.
- *Arbeitskreis Unterstufenkonzept:*
  Insbesondere KollegInnen der Unterstufe überarbeiteten in diesem Arbeitskreis aufgrund der sich wandelnden Schülerschaft das bestehende Konzept der Unterstufe. Es wurden Vereinbarungen getroffen, Ziele formuliert und Strukturen entwickelt.
- *Arbeitskreis BO-Konzept:*
  Erarbeitung eines Curriculums der Berufsorientierung
- *Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit / Internetpräsenz:*
  Erarbeitung von Möglichkeiten zur Außendarstellung der Schule. Erstellen von Flyern und Überprüfung der Internetpräsenz der Schule
- *Arbeitskreis Medienkonzept/Medienentwicklungsplanung:*
  Überarbeitung der Bildungspläne im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien. Vorlage eines Bedarfsplans zur Ausstattung digitaler Medien beim Schulträger. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und Vorbereitung von Fortbildungsmaßnahmen.
- *Arbeitskreis Schulkultur / Feste und Feiern:*
  Vorbereitung und Vorstrukturierung jährlich wiederkehrender oder einmaliger Feste und Feiern in der Schule (Jahresabschlussfeier, Schulfest ...)
- *Arbeitskreis HKS-ABC:*
  Aktualisierung des schulinternen Nachschlagewerks bezüglich getroffener Regelungen und Vereinbarungen

Für das Schuljahr 2019/2020 werden neben den kontinuierlich tagenden Arbeitskreisen (Schulprogramm, Schulkultur) folgende Themen in den Fokus genommen:

- *Arbeitskreis Schulprogramm*
  Kontinuierliche Weiterarbeitweiterarbeiten um das Schulprogramm regelmäßig zu aktualisieren, zu ergänzen und an veränderte Bedingungen anzupassen.
- *Arbeitskreis Schulkultur / Feste und Feiern*
  Vorbereitung und Vorstrukturierung jährlich wiederkehrender oder einmaliger Feste, Projekte und Feiern in der Schule (Jahresabschlussfeier, Schulfest, Projektwoche ...)
- *Medienkonzept und Medienentwicklungsplan (Fortsetzung)*
  Überarbeitung der Bildungspläne im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien. Vorlage eines Bedarfsplans zur Ausstattung digitaler Medien beim Schulträger. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und Vorbereitung von Fortbildungsmaßnahmen.

- *Fördermaßnahmen und unterrichtsimmanente Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt SQ*
  Erarbeitung von Möglichkeiten zur Weitergabe und Umsetzung der Inhalte aus der Fortbildung vom 12.02.2019 und aus der Handreichung zum Förderschwerpunkt Sprache der BR MS.
- *Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intensivpädagogischen Förderbedarf (§15 AO-SF)*
  Erfassung und Ergänzung von schulinternen Möglichkeiten Maßnahmen zur gezielten Förderung der genannten Zielgruppe. Erstellung eines Konzepts zur Förderung der Zielgruppe.

3. Stufen-/Fachkonferenzen

In Stufenkonferenzen werden Konzepte entwickelt und gemeinsame, jahrgangsübergreifende Projekte und Ausflüge geplant. Die in der Regel monatlich stattfindenden Stufenkonferenzen bieten auch den Rahmen und die Möglichkeit für kollegiale Fallberatung und Austausch zu verschiedenen Themen.

In den halbjährlich tagenden Fachkonferenzen werden Fachpläne und Bildungspläne fachorientiert entwickelt.